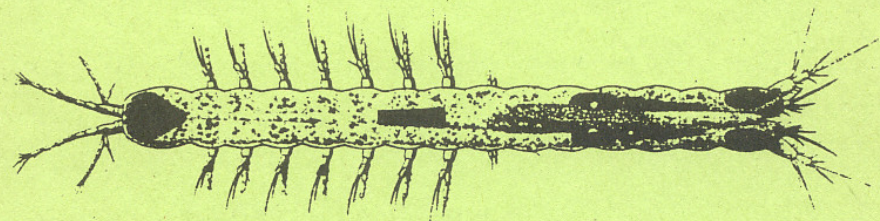
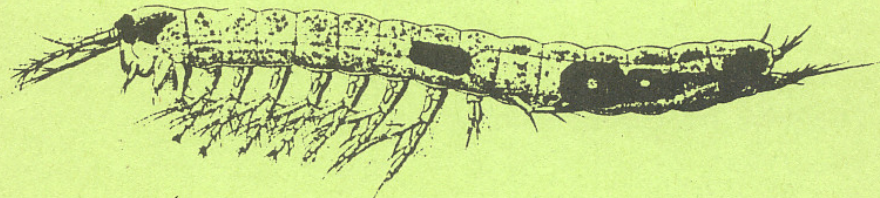




MITTEILUNGEN des LANDESVEREINS
für HÖHLENKUNDE in OBERÖSTERREICH



BATHYNELLA NATANS

Winziges blindes "Grundwasserkrebschen" von ca. 1 mm Länge,
erstmalig 1880 in Prag, dann erst wieder 1913 in Basel gefunden.
In Österreich z.B. aus der Hermannshöhle bei Kirchberg a. Wechsel
nachgewiesen.

Mitteilung des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich
Nr. 1/2-1985, lauf.Nr.85 31.Jahrgang

I N H A L T :

- 3 Zwischenbericht zur hydrochemischen und höhlensedimentologischen Bearbeitung der oberösterr.-steir. Kalkhochalpen
 - 7 Feuertalsvstem - Raucherkarhöhlen-Expedition i.Sommer 1985
 - 11 Aktuelles - Termine
 - 14 Personelles
 - 15 Aus Fehlern lernen
 - 19 Lipplesgrabenstollenhütte
 - 20 Geospeläologische Kurzbeschreibung von Höhlen
 - 22 Raucherkarhöhle - Entwicklung der Gesamtlänge zur längsten Höhle Österreichs
 - 24 Und wie geht's weiter, rund um den Schönberg?
 - 26 Personelles
 - 27 Neuaufnahmen ins OÖ.Höhlenverzeichnis 1985
 - 30 Die Expedition in die "Unterwelt" der Raucherkarhöhle v. 18. - 21.8.1985
 - 33 Protokoll der 61.Jahreshauptversammlung v. 2.Feb.1985
-

In Anbetracht der zahlreichen Beiträge erscheint die nächste Nummer bereits im Jänner 1986. Wir bitten daher die Autoren nicht berücksichtigter Arbeiten um Verständnis und etwas Geduld

Das gestreßte Redaktionsteam

VEREINSABEND jeden 2.Mittwoch des Monats um 20 Uhr im Wienerwald-Restaurant, Linz, Promenade.
ARBEITSABENDE im Vereinsarchiv, Landeskulturzentrum Ursulinenhof, Linz, Landstraße, II.Stock, Zimmer 222, jeden Mittwoch ab 19 Uhr. Übrige Zeit nach telefon. Vereinbarung lt. Türanschlag.

IMPRESSUM:

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich.
Verlags- und Herstellungsort: A-4020 Linz.
Erscheinungsweise: maximal dreimal jährlich

Zwischenbericht zur hydrochemischen und höhlensedimentologischen Bearbeitung der oberösterreichisch-steirischen Kalkhochalpen von R.Pavuza & H.Traindl

1. Einleitung

In den Jahren 1969-1985 wurde von den Verfassern sowie Mitgliedern der Landesvereine für Höhlenkunde in Oberösterreich, Wien u.Niederösterreich sowie des Vereines für Höhlenkunde in Obersteier Wasser- und Höhlensedimentproben vor allem im Gebiet des Toten Gebirges aufgesammelt und zum Teil bearbeitet. Die Lage der Probenpunkte ist Abb. 1 zu entnehmen.

Sowohl die hydrochemischen, als auch die höhlensedimentologischen Untersuchungen sind zur Zeit in vollem Gang, weshalb die nachfolgenden Ausführungen nur als erster Zwischenbericht zu verstehen sind.

2. Hydrochemie

Die etwa 120 bisher untersuchten Wasserproben ergaben eine grobe Differenzierung in vier "Wasserfaziestypen", die sich hinsichtlich der Parameter: "Kalkanteil, sowie "Gesamtgehalt an gelösten Stoffen" wie folgt unterscheiden (siehe auch Abb.3):

- I) Dolomitwässer und kalkige Dolomitwässer mit Gesamtgehalten von 100-300 mg/l
- II) Kalkwässer niedriger Mineralisation (100-200 mg/l)
- III) Kalkwässer mittlerer Mineralisation (200-450 mg/l)
- IV) Sulfathaltige Wässer, Salinarwässer (Gesamtgehalt über 600 mg/l)

Die Verteilung dieser Wasserfaziestypen findet sich in Abb.2, wobei die hydrochemischen Ergebnisse in überblickshafter Form die geologischen Gegebenheiten widerspiegeln.

Demnach liegen die Gebiete mit Dolomitwässern und kalkigen Dolomitwässern vor allem im Nordbereich des Toten Gebirges und im Stodertal, aber auch im Gebiet der Tauplitzalm, wogegen der von oft nur spärlicher Vegetation bedeckte zentrale Plateaubereich von den nieder mineralisierten Kalkwässern dominiert wird. Hingegen finden sich im stark bewaldeten Westbereich des Toten Gebirges (Hohe Schrott, Ischler Salzberg) höher mineralisierte Kalkwässer.

Die Bereiche mit Sulfat- und Salinarwässern sind naturgemäß eher eng begrenzt (Altaussee, Bad Goisern).

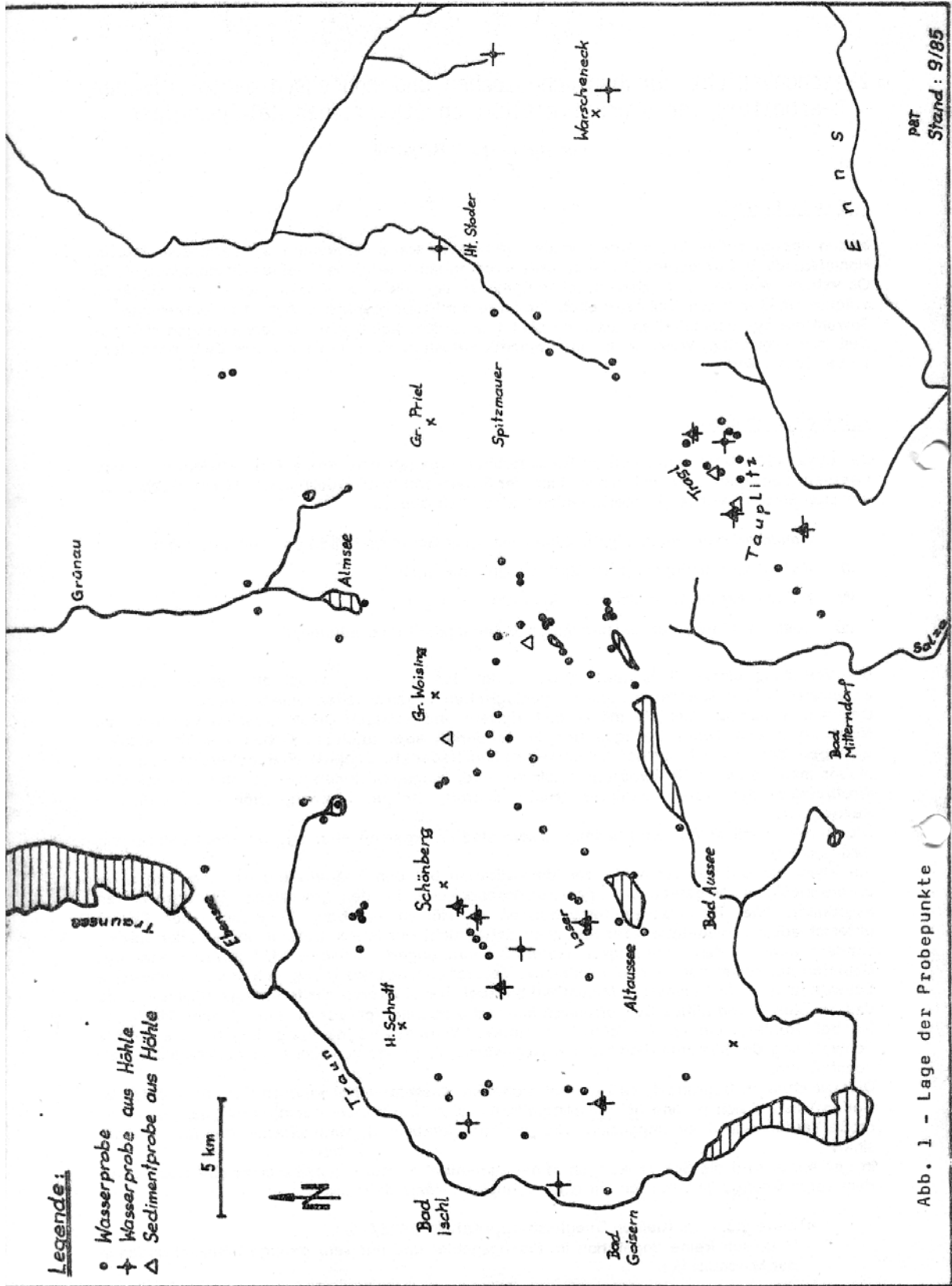
Vor allem die Differenzierung in der Mineralisation bei den Kalkwässern ist durch die stark unterschiedliche Vegetations- und Bodenbedeckung in den jeweiligen Einzugsgebieten begründet. Wie Tropfwasseruntersuchungen in Höhlen ergaben, zeigt sich der Einfluß unterschiedlicher Vegetationsbedeckungen dabei nicht nur in der Gesamtmineralisation selbst, sondern auch in den witterungsbedingten Schwankungen derselben, Höhlentropfwässer aus Gebieten mit keiner oder nur sehr spärlicher Vegetationsbedeckung zeigen keine nennenswerte Schwankung in der (niederer) Mineralisation auch bei stärkeren Niederschlagsereignissen, da das zur Kalklösung nötige CO₂ offensichtlich fast ausschließlich aus der Luft stammt. Hingegen ist bei Höhlen, die in Gebieten mit starker Vegetationsbedeckung liegen eine starke Schwankung der Mineralisation bei den Tropfwässern im Zuge von Niederschlagsereignissen zu konstatieren.

Dies ist dadurch begründet, daß die bei größerem Wasserangebot erhöhte CO₂-Produktion im Boden (die an sich ja eine höhere Mineralisation der Tropfwässer bedingen würde) durch die große Verdünnung überkompensiert wird, wodurch letztlich die Mineralisation der Wässer stark sinkt.

In der Abb.4 sind die Schwankungen in der Mineralisation der Tropfwässer zweier Höhlen aus dem Toten Gebirge im Vergleich mit einer voralpinen Höhle dargestellt.

- a) Bärenhöhle im Kleinen Brieglersberg, (Kat.Nr. 1625/24)

Praktisch keine Vegetation im Einzugsgebiet und nur sehr geringe Schwankungen in der Mineralisation



PaT
Stand: 9/85

Abb. 1 - Lage der Probepunkte

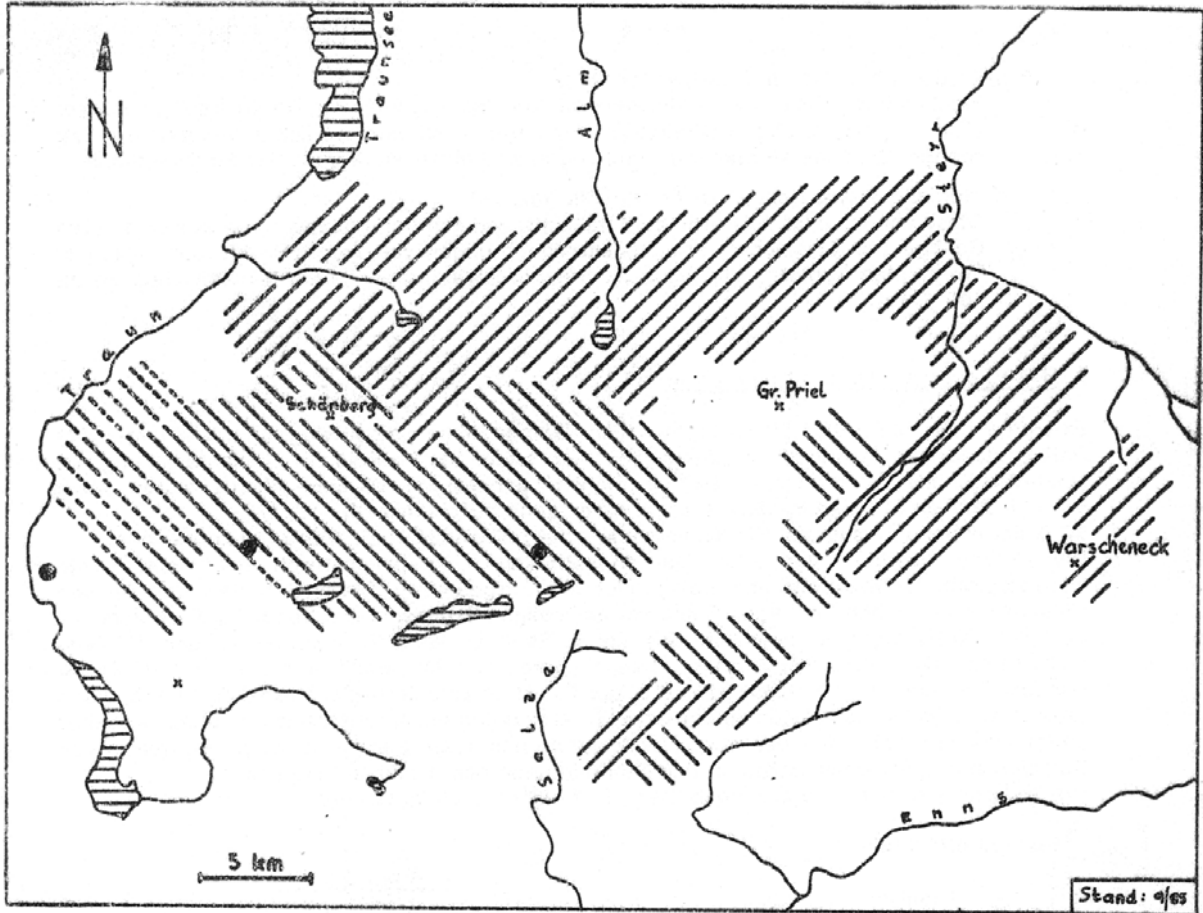


Abb. 2 - Verteilung der hydrochemischen Faziesgebiete im Toten Gebirge (Legende siehe Abb. 3)

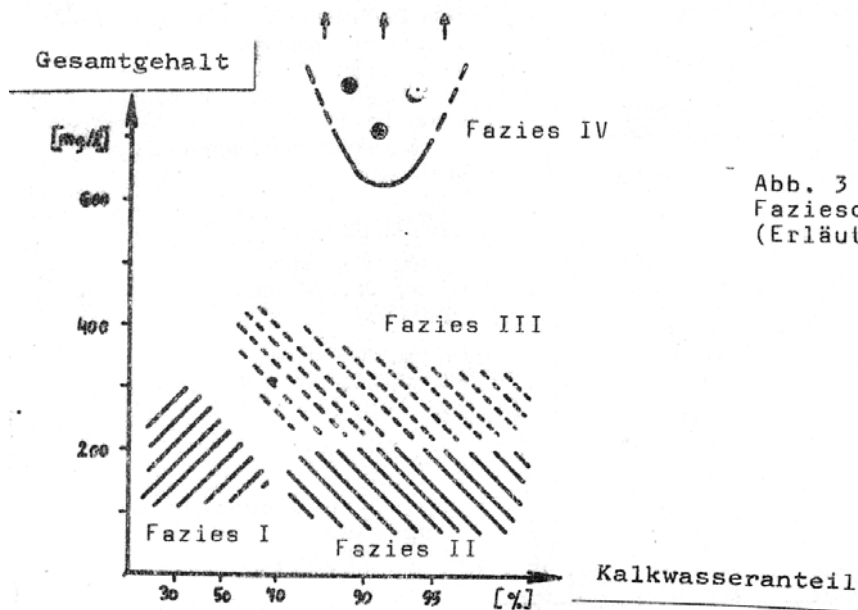


Abb. 3 - Hydrochemisches Faziesdiagramm (Erläuterungen im Text)

b) Liegloch bei Tauiplitz, (Kat.Nr. 1622/1)

Wohl im bewaldeten Gebiet gelegen, ist das Einzugsgebiet der Tropfwässer jedoch vor allem in der darüber befindlichen Felswand - mit nur spärlicher Vegetation - zu suchen. Die Mineralisationsschwankungen sind etwas stärker als bei der Bärenhöhle.

c) Herdengelhöhle bei Lunz/NÖ, (Kat.Nr. 1823/4)

Diese voralpine Höhle wurde zu Vergleichszwecken herangezogen, da aus dem Toten Gebirge zur Zeit noch keine Dauerbeobachtungen von Tropfwässern aus Höhlen in bewaldeten Gebieten vorliegen. Es treten Schwankungen in der Mineralisation bis zu 100 % auf.

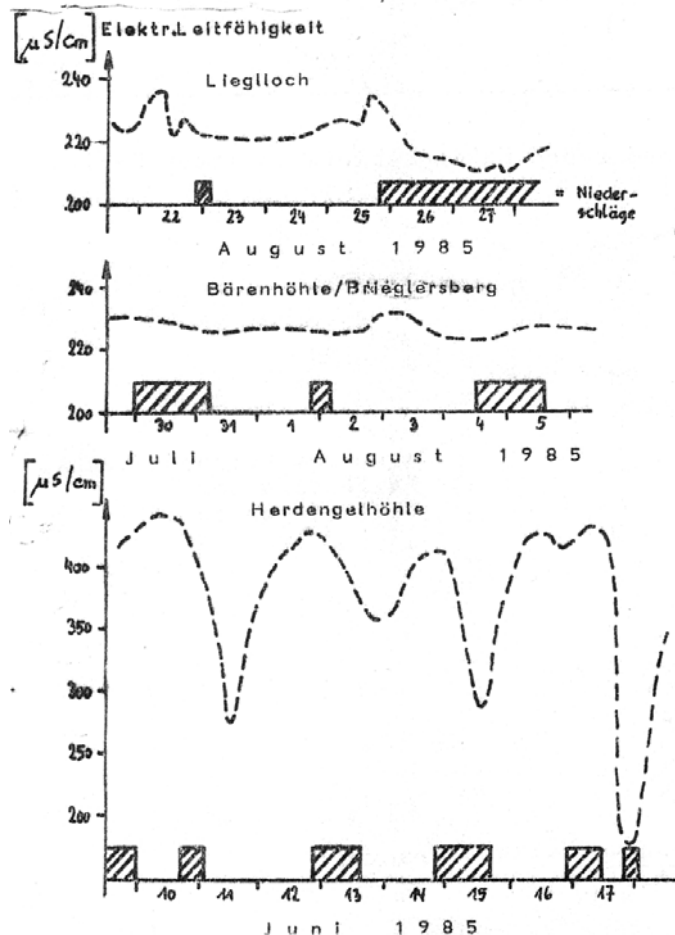
2. Höhlensedimentologie

Es wurden sowohl Profile beprobt (zum Teil im Rahmen höhlenpaläontologischer Grabungen des Paläontologischen Institutes der Universität Wien sowie des Instituts für Höhlenforschung am NHM-Wien), als auch Einzelproben in Höhlen genommen. Darüber hinaus wurde auch verschiedentlich Sedimentmaterial von der Oberfläche aufgesammelt.

90 % der dabei untersuchten Höhlen liegen in einer Höhenlage von 1500-2000 m Seehöhe.

Die Proben wurden - vor allem bei den Profilen - granulometrisch untersucht sowie mineralogisch, petrologisch und paläontologisch ausgewertet. Generell finden sich in den Höhlensedimenten höherer Lagen Reste der ehemaligen Sedimentbedeckung. Da diese zum Teil aus den Kristallingebieten südlich des Toten Gebirges stammt, konnten in den Höhlensedimenten unter anderem Granate, Quarz, Serpentin, Magnetit und Zirkon beobachtet werden. Daneben zeigte sich - etwa bei der Raucherkarhöhle - die ehemalige (heute durch Erosion aber vielerorts vollständig entfernte) Überdeckung des Dachsteinkalkes durch kieselige oberjurassische Schichtglieder (Radiolarit) durch das teilweise massenhafte Auftreten von Radiolarien und Schwammnadeln in den Feinfraktionen des Höhlensedimentes.

Die detaillierte Auswertung der Ergebnisse ist allerdings noch im Gange.



4. Appendix

Dem umfassenden Rahmen dieser Untersuchungen entsprechend, sind wir für Wasser- und Sedimentproben, von kundiger Höhlenforscherhand genommen, immer dankbar. Wir sind dabei nicht nur auf das Tote Gebirge fixiert. Auch Proben vom Dachstein, Sarstein, Höllengebirge und Grimming sind jederzeit willkommen. Für einen späteren Zeitpunkt - wenn genügend Daten vorliegen - ist eine umfassende Veröffentlichung geplant.

Kontaktadressen:

Dr. Helmut Traindl
Hardegasse 67/4/8
1220 Wien

Dr. Rudolf Pavuza
Rotenmühlgasse 59/8
1120 Wien

Abb.4 - Hydrochemie der Tropfwässer in verschiedenen Höhlen

FEUERTALSYSTEM - RAUCHERKARHÖHLEN-EXPEDITION IM SOMMER 1985

Gerald Knobloch, Arbeitsgemeinschaft Wachau, LVH 0,Ö.9 berichtet:

(Abkürzungen: FTS ... Feuertalsystem, AKH ... Altarkögerlhöhle=Teil v. FTS, RKH..Raucherkarhöhlensystem)

"Mei Bedarf is' eigentlich gedeckten so Gottfried Figerls unverwechselbarer Kommentar zur ersten offiziellen Schönbergdurchquerung. "Sechs Stund'in da Höhln san ja ganz nett, wanns sein muaß häng'ma a no echt ´dran, oba dann is'eigentlich gnua..."

Die erste Tour der diesjährigen FTS-Expedition am Sonntag, den 30.6. gilt in erster Linie der Materialbeschaffung. Seit der geglückten Verbindung des FTS mit der AKH erfolgt der Zustieg über den Eingang AKH . Die zahlreichen Seile in den alten Zustiegen vom Feuertal aus sind.. somit nutzlos geworden. So machen sich Gottfried Figerl, Bill Eidson(ein Höhlenkamerad aus den USA), Peter Pichler und Leo Schweighofer daran diese auszubauen, während wir inzwischen das neue Zeltlager am Fuße d. Altarkögerls, unweit der Ischlerhütte, errichten.

Die gemütliche "Aufwärmtour" erweist sich allerdings weit schwieriger als erwartet« Augenzeugenberichten zufolge soll sogar einer (wer, das wollen wir gnädig verschweigen) versucht haben seinem Leidensweg ein frühzeitiges Ende zu setzen. Es scheiterte, da es ihm nicht gelang, die belastete Selbstsicherung auszuhängen, nachdem er bereits alles andere abgeworfen hatte Auch der plumpe Versuch, in die Karbidlampe statt Wasser Benzin einzufüllen wurde vom Rest der Mannschaft rechtzeitig be merkt und eine Sprengung somit vereitelt. ...

Di., 2.7.,18Uhr15: Ein letzter Blick in die nebelverhangene Landschaft, und wir begeben uns (Karin Böhmer, Wolfgang Jansky, Gerald Knobloch)auf den langen Weg ins Biwak, von dem wir noch nicht einmal wissen, wo wir es aufschlagen werden. Jeder von uns hat zwei große Schleifsäcke und so zieht sich die Sache schon beträchtlich hin, Dreieinhalb Stunden durch Altarkögerlhöhle und FTS-Oberland Richtung Norden bis zum "Picadilli" dann 130 - Schachtmeter, 40 davon im rauschenden Wasserfall das zehrt an den Kräften. Um Mitternacht erreichen wir waschelnaß den "Großen Hauptgang". Jetzt gehts noch drei Stunden über zahlreiche "Blockberge" Richtung Süden* In der Nähe der Abzweigung zum "Hadesdom" schlagen Wir endlich unser Biwak auf. Ein balkonartiges Plätzchen im trockenen Sandboden erweist sich als ideal. Kaum zu glauben, daß wir uns hier nur etwas mehr als 100 Meter unter den tagnahen Teilen der AKH befinden. Dennoch gibt es bis heute noch keine direkte Verbindung.

Mi., 3.7.-: Um 16 Uhr haben wir uns von der Schleperei einigermaßen erholt und sind nun schon ganz "neulandhungrig" (besonders Karin. die immer mehr in Edith Bednariks Fußstapfen tritt)* Nach einer Stunde stehen wir im "Hadesdom" mit seinen beeindruckenden 120 Meter Durchmesser. Die bis zu hausgroßen, wild übereinanderliegenden Blöcke, bedeckt mit glitschigen kohlschwarzen Sedimenten, geben ihm ein seltsames, fast unheimliches Gepräge. In der östlichen Raumbegrenzung sind die interessanten Fortsetzungen. Die erste ist leider enttäuschend. 20 Meter Schacht, 30

Meter steil bergab, dann wieder ein Schacht. Wir wollen keine Tiefenrekorde aufstellen; es muß ja auch irgendwo horizontal weitergehen. Das tut es auch. Nur wenige Meter von hier eine enge Spalte zwischen Blockwerk, ein kurzer Seilabstieg, dann nimmt uns ein großer einladender Gang auf. Endlich geht es dahin. Gänge und Hallen wechseln einander ab, die größte immerhin 60 Meter lang. -Auch nicht schlecht. In einer Seitenklüftung entdeckt Karin ein Kleinod: traumhafte, trichterförmige Sinterschalen, ähnlich, Baumpitzen, zieren die Wände. Keiner von uns kann sich erinnern, so etwas schon irgendwo gesehen zu haben. Hier beginnt einer der schönsten Teile des Feuertalsystems. Große Gänge, bedeckt mit trockenem Sand, der oft zu regelrechten Dünen geformt ist, verleiten uns dazu, diese Gegend "Sahara" zu taufen. An vielen Stellen ist der Boden mit schneeweißen Gipsblumen übersät. Nach einiger Zeit ändert sich der Höhlencharakter völlig, Wir stehen im "Wadi", einem gänzlich blanken, trockenen, 3 Meter breiten Canyon. Schön langsam wird allerdings die Wassersituation bedenklich. Unsere Lampen sind fast leer und wir haben schon lange kein Wasser mehr gesehen; nicht das kleinste Rinnsal, Doch endlich hören wir entferntes Plätschern und erreichen auch bald eine kleine Quelle. Der Name "Oase" für diesen einladende Plätzchen drängt sich förmlich auf. Hier teilt sich der Gang in zwei Äste, die durch imposante, bis 10 Meter hohe Konglomeratwände geprägt sind, Beide Äste enden jedoch nach wenigen Metern in einem gewaltigen Schacht, der nach unseren Schätzungen wohl an die 100 Meter tief sein muß,

Wir kehren um und vermessen am Rückweg noch einige Seitenstrecken. Über 600 Meter Neuland hat diese Fortsetzung hergegeben,- gar nicht schlecht und außerdem geht es ja beim Schacht vielleicht noch weiter.

Nach 12 Stunden kommen wir zurück ins Biwak. Zum "Nachtmahl" gibt's Pizza (mmm!), dann verkriechen wir uns in die Schlafsäcke. Fast 22 Stunden dauerte die Ruhepause.

Am Freitag, den 5.7. um 2 Uhr früh geht die Schleppe wieder los. Der Aufstieg nimmt 9-Stunden in Anspruch, um 11 Uhr empfängt uns strahlender Sonnenschein am Eingang. Leider freuen sich nicht nur unsere Kameraden im Zeltlager über unsere Rückkehr, sondern auch ganze Völker lästiger Mücken, die sich selbst durch raffinierte Tricks, wie Karin Käsefalle, nicht von uns abhalten lassen. Bald sehnen wir uns wieder zurück in die Hohle. Oh diese Viecher 111

Samstag, 6.7.: Die Teilnehmer der 2. Woche stoßen zu uns. Wir sind nun 15 Forscher und können in mehreren Gruppen arbeiten.

Am Montag, den 8.7. begeben sich Peter Pichler, Wolfgang Jansky und Wolfgang Gadermayr (Salzburg) ins FTS-Biwak mit dem Ziel, eine Umgehung des 200-Meterschachtes am Hauptgange zu finden und damit den Abstand zur Raucherkarhöhle zu verringern. Karin und ich unternehmen am selben Tag eine Oberflächenbegehung. Wir entdecken einen recht vielversprechenden Schacht, den wir aber aus Seilmangel nur bis etwa 25 m Tiefe befahren können, Er liegt genau über dem FTS-Hauptgang, der sich in nur 120 Meter -Vertikaldistanz befindet.

Mi.10.7.: Nachdem es schon seit Dienstag unaufhörlich regnet, kommt es nicht zur geplanten Erkundung des neuen Schachtes. Dafür begeben wir uns in zwei Gruppen zur Dockenkarrenhalle im FTS-Oberland, um vielleicht hier den ersehnten "Abkürzer" ins Biwak zu finden. Leider wird wieder nichts daraus; alle Schächte enden nach längstens 40 Metern in unbe-fahrbarer Enge. Zusammen mit einigen kleineren Labyrinthen vermessen wir bei dieser Tour etwas mehr als 200 Meter.

Fr., 12.7.: Die Biwakgruppe kehrt mit immerhin 1000 Meter Neuland zurück. Der erhoffte Vorstoß Richtung Süden ist aber leider noch nicht geglückt.

Sa,13.7.: - großer Schichtwechsel. Etliche Teilnehmer reisen ab, einige neue Forscher stoßen zu ums. Der Schwerpunkt in der dritten Expeditionwoche verlagert sich allmählich zur Raucherkarhöhle. Gilt es doch dem Ziel: größte Höhle Österreichs, wieder einen Schritt näher zu kommen.

Am Sonntag, den 14.7.: arbeiten Karin, Peter Ackerbauer und ich noch einige Reststrecken in der AKH auf, welche für die Atlaserstellung wichtig sind und immerhin 300 Meter Neuland bringen.

Gleichzeitig beginnt eine Gruppe in der RKH mit der Suche nach hoffnungsvollen Fortsetzungen im "Nordgang".

Di.,16.7.: Karin, Rudi Pavuza und ich wollen uns die "Idiotenhalle" in der RKH näher ansehen. "Nomen est omen" kann man da nur sagen... Stundenlange Schlieferien in steilen, engen gatschigen Spalten (Marterklamm, ect.) worden mit heißen 90 Neulandmetern belohnt. Jetzt dürfen wir uns getrost als "Idioten" bezeichnen. Wer da hinunterkriecht hat dieses Prädikat redlich verdient. Nun wird mir auch das komische Grinsen in Martins Gesicht klar, bevor er uns in diese sinnlose Gegend geschickt hat! Zu allen Überfluß gibt auch noch mein neuer Karbidentwickler Marke "Malheur" (oder so ähnlich) nach etlichen vergeblichen Reparaturversuchen seinen Geist auf. ...

Die anderen haben inzwischen im "Ostergang", einem Seitenteil des "Nordganges", mit der Vermessung eines vielversprechenden Schachtes begonnen,

Do.,18.7.: Der Schacht im Ostergang ist inzwischen auf über 150 Meter Tiefe angewachsen und wird unter der Leitung von Martin Kasperek und Peter Ludwig weiter ausgebaut. Leider wird es nach unten immer enger und ungemütlicher, aodaß die Näaterialintensive Aktion bei minus 230 m ihr Ende findet.

Fr., 19.7.: Daniel Gebauer der Leiter der Hüttetstthöhlenforschung ist mit seinem Freund Wolf Spahlinger zu uns gestoßen. Um den beiden eine anständige Tour zu bieten, gehe ich mit ihnen ins Urwassersystem der RKH. Im "Sandparadies" gibt es noch einen unerforschten Schacht. Nach 20 m Seilabfahrt finden wir uns in einem großräumigen Canyon, der allerdings wenig später unkletterbar wird, wieder. Da wir zuwenig Seil mithaben, folgen wir einer engen sandigen Röhre mit starkem Luftzug. Bald wird sie größer, dafür aber ziemlich steil. Ein 6 m tiefer, nur bergab kletterbarer Abbruch führt in die "Forscherfalle", die letzte Raumerweiterung bevor es wieder hautnah eng wird und jäh an einem Schacht endet. Also kehren wir wieder um und ... ja, was und ??? - Da sind wir heruntergekommen?! Aha, hätten wir besser doch nicht springen selten! Zuerst versucht es Wolf alleine, dann Daniel. Keine Chance. Gibt's nur eines: Räuberleiter. Mit tatkräftiger Unterstützung u, etwas Bauchweh schaffe ich's, Gut, also dann noch schönen Abend! Ach so, ihr wollt auch herauf? - ist nur die Frage wie. Seil ist keines mehr da und von der Reepschnur bloß 2 Meter. Daniel benutzt Wolf als Klemmblock, das klappt. Aber Wolf will auch raus, oder ? Nach einigen erfolglosen Versuchen fällt mir ein, daß wir ja zwei Schleifsäcke haben. Zusammengebunden und mit der Reepschnur befestigt geben diese eine herrliche Leiter! Daß wir da nicht gleich draufkommen sindl Hopp, geschafft! Vereint machen wir uns an den restlichen Aufstieg. Die bei-

den Hüttstattleute haben sicher einen bleibenden Eindruck von der RKH...

Sonntag, 21.7.: Nach 23 Tagen geht die Feuertal-Raucherkar-Expedition zu Ende. Im FTS wurden über 2 km Neuland vermessen. Die Gesamtänge beträgt nun im dritten Forschungsjahr ca.14 km. Die Raucherkarhöhle wächst um 1 km auf 41,4 km.

Abschließend kann gesagt werden, daß die hervorragende Zusammenarbeit und Kameradschaft unter den 26 Teilnehmern trotz widriger Wetterverhältnisse (11 Regentage) und der räumlichen Enge im Zeltlager für alle ein schönes Erlebnis war. In beiden Höhlensystemen gibt es noch genug Arbeit, besonders in Hinblick auf einen möglichen Zusammenschluß, sodaß es auch 1986 wieder eine FTS/RKH - Expedition geben wird.

RKH-Nachtrag:

Ende August gelang es zwei Gruppen unter der Leitung von Pater Jeremia Eisenbauer (Teiln.: Michael Putz, Markus Heiterer, Christian Haberl. Martin Kasperek und Peter Ludwig) bei einer viertägigen Biwaktour in die "Unterwelt" über 1000 Meter Neuland zu vermessen. Damit ist die Raucherkarhöhle nun mit 42,4 km Ganglänge vor der Eisriesenwelt (42,0 km) die größte Höhle Österreichs!

Bei nachfolgenden Expeditionen im Herbst 85 wurden weiters Neuland strecken erforscht und vermessen, sodaß mit November 85 die Größe der Raucherkarhöhle nun,43,2 km beträgt !

ACHTUNG !! VORMERKEN !!

MELKER HÖHLENFORSCHERSCHNAS

am 25.Jänner 1986

Masken, Tanz und Melker Weine
Komm auch Du und nicht alleine!

Auch heuer wieder mit Übernachtungsmöglichkeit und am Sonntag für Interessenten eine Stiftsführung (Normalführung und Abenteuerführung für Schwindelfreie)
Nähere Informationen und Anmeldung (spätestens bis 18. Jänner, wenn Übernachtungsplatz erwünscht) bei:

P.Jeremia Eisenbauer, 3390 Stift Melk
(Tel.: 02752/2312/273, nur zwischen 21h und 23h)

===== AKTUELLES ===== TERMINE ===== AKTUELLES =====

Die Bundesleitung der Österreichischen Höhlenrettung gibt bekannt:

Auf Grund des regen Interesses wurde wieder ein Grundkurs geplant und zwar für die Zeit von Donnerstag bis Sonntag entweder in der Woche von Christi Himmelfahrt oder Fronleichnam 1986 - ----

Erste Hilfe Packungen: Die Bundesleitung stellt Erste Hilfe - Packungen in Plastik Kassetten in 2 verschiedenen Größen zu sehr günstigen Preisen zusammen. Große Kassette 375.-S, Kleine Kassette 210.-S .

Die Große Kassette entspricht in etwa der vom bekannten Berg rettungsarzt Dr.Berghold zusammengestellten alpinen Erste-HilfeBox des Österr.Berg- und Schiführerverbandes, die im Billigstangebot 388.- S kostete.(Normalpreis 589.-S 1)

Die ÖHR-Kassette enthält um einige Dinge mehr (z.B. Mullbinde, Verbandspäckchen, Pinzette, Merfen ...) und kostet trotzdem we niger 1

Die Kassetten sind sowohl für die Verwendung innerhalb der ESt, als auch für den Privatgebrauch der Höhlenretter (oder Forscher) gedacht.

Bestellungen an den LVH O.Ö., 4020 Linz, Landeskulturzentrum Brieffach 10, richten, um sie dann als Sammelbestellung weiter leiten zu können.

Im Frühjahr 86 (vermutl.28.2.-6.4.) findet im NORDICO, in Linz, eine große Ausstellung über Höhlen und Höhlenforschung statt bei der auch der LVH O.Ö. vertreten sein wird.

Vermutlich am Karfreitag (28.3.86) wird im "Österreichbild" des ORF ein interessanter Film über die Höhlenforschung in der Länge von 50 Minuten gezeigt. Autor: Erich Pröll, Mitwirkende: u.a. LVH O. Ö.

Am 3.Jänner 1986 wird in der Sendung "Land der Berge" des ORF (FS2) um 20 Uhr 15 ein Film über den Pießling Ursprung (War - scheneckmassiv, Roßleithen) mit interessanten Aufnahmen von Tauchgängen gezeigt. Autor: Erich Pröll, Mithilfe: LVH O.ö.

Der Fremdenverkehrsverband Salzkammergut beabsichtigt im Mai 86 eine kleine Ausstellung in der Abfahrtshalle der Bergstation d. Grünbergseilbahn durchzuführen.Der Verband ist diesbezüglich an den LVH O.Ö.herangetreten, sodaß das Thema der Ausstellung nun mit der o.ö.Höhlenforschung zu tun haben wird.

AKTUELLES ===== TERMINE ===== AKTUELLES =====

KOMMISSIONEN DER INTERNATIONALEN UNION FÜR SPELÄOLOGIE
UND IHRE ÖSTERREICHISCHEN VERTRETER

Beim internationalen Kongress in Spanien 1996 werden neben allen anderen Kongreßveranstaltungen auch die Generalversammlung der Union und die Sitzungen der einzelnen UIS-Kommissionen stattfinden. Neben den offiziellen Vertretern, Hofrat Dr. Fridtjof BAUER und Dr. Fritz OEDL, die Österreich bei der Generalversammlung der UIS vertreten, wurden vom Verband österreichischer Höhlenforscher auf Grund der Beratungen bei der Generalversammlung in Baden für die einzelnen Kommissionen folgende stimmberechtigte österreichische Delegierte namhaft gemacht.

In diesem Zusammenhang ist jedoch darauf hinzuweisen, daß nach den Statuten und Geschäftsordnung der Internationalen Union die Mitarbeit in den einzelnen Kommissionen für fachlich Interessierte frei (und nicht nur möglich, sondern erwünscht) ist, daß aber im Falle von Wahlen oder Abstimmungen" die im Zuge der Fachkommissionen erforderlich werden, jenes in der Kommission vertretene Mitgliedsland nur über eine Stimme verfügt, die der zum offiziellen Delegierten bestellte Vertreter abgibt

Delegierte, die am Kongreß oder an den Kommissionssitzungen nicht teilnehmen, können ihr Stimmrecht an einen anderen Teilnehmer übertragen, bzw. im Bedarfsfall kann ein anderer Teilnehmer ad hoc, jedoch im Einvernehmen mit allen anderen Kongreßteilnehmern dieses Landes oder mit den offiziellen Delegierten Österreichs bei der Generalversammlung der UIS das Stimmrecht ausüben. Es ist bei den vergangenen Kongressen häufig der Fall gewesen, daß sich alle Teilnehmer eines Landes zu einem zeitgerecht bekanntgegebenen Termin getroffen haben, um über die Stimmverteilung in den Kommissionen und über das "Stimmverhalten" bei bestimmten Fragen zu beraten.

A. DEPARTEMENT DE LA PROTECTION - DEPARTEMENT FÜR SCHUTZ UND
ERSCHLIESSUNG (Vorsitzender: F. HABE, YU)

1. Kommission für Schutz und Erschließung von karstgebieten und Höhlen (Präsident: F. HABE, YU)
Österreichischer Vertreter: Hubert TRIMMEL

2. Kommission für Schauhöhlen (Präsident: R. GURNEE, USA)
Österreichischer Vertreter: Siegfried GAMSJÄGER

B. DEPARTEMENT DE LA RECHERCHE SCIENTIFIQUE - DEPARTEMENT FÜR
WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG (Vorsitzender: D. FORD, Canada)

1. Kommission für physikalisch-chemische Vorgänge und Hydrogeologie des Karstes
(Präsident: P. FORTI, I)
Österreichischer Vertreter: Rudolf PAVUZA

2. Kommission für Karstdenudation (Präsident: J. NICOD9 F) Österreichischer Vertreter: Max H. FINK

3. Kommission für Paläokarst und Speläochronologie (Präsident: F. HARMON, GB)
Österreichischer Vertreter: Herbert W. FRANKE

4. Kommission für Speläotherapie (Präsident: H. SPANNAGEL, D) Österreichischer Vertreter;
Gottfried HASENHÜTTEL

C. DEPARTEMENT DE L'EXPLORATION - DEPARTEMENT FÜR PRAKTISCHE HÖH-
LENFORSCHUNG (Vorsitzender: A. EAVIS, GB)

1. Kommission für Höhlenrettung (Präsident: M. MEREDITH, dzt Malaysia)
Österreichischer Vertreter: Edith BEDNARIK
Subkommission für Höhlenrettungsgeräte (Präsident: H. KIRCHMAYR, A)

2. Kommission für Material und Technik (Präsident: M. COWLISHAW, USA) Österreichischer
Vertreter: Walter KLAPPACHER

3. Kommission für Höhlentauchen (Präsident: J. PISKULA, CS) Österreichischer Vertreter:
derzeit unbesetzt

===== AKTUELLES ===== TERMINE ~~~~~ AKTUELLES =====

D. DEPARTEMENT DE LA DOCUMENTATION ..DEPARTEMENT FÜR DOKUMENTATION (Vorsitzender: Co CHABERT, F)

1. Kommission für Bibliographie (Präsident: R. BERNASCONI, CH)
Österreichischer Vertreter: Karl MAIS
2. Kommission für Topographie und Kartographie (Präsident: N. VINA BAYES, Kuba)
Österreichischer Vertreter: Günter STUMMER
3. Kommission für die größten Höhlen (Präsident: C. CHABERT, F)
Österreichischer Vertreter: Theo PFARR (in Zusammenarbeit mit dem Institut für Höhlenforschung, Wien)
4. Kommission für den Atlas der Karstregionen (Präsident: K.H. PFEFFER, D)
Österreichischer Vertreter: Hubert TRIMMEL
5. Kommission zur Geschichte der Höhlenforschung (Präsident: B. GEZE, F)
Österreichischer Vertreter: Karl-Heinz HOCHSCHORNER

E. DEPARTEMENT DE L'ENSEIGNEMENT SPELEOLOGIQUE - DEPARTEMENT FÜR HÖHLENKUNDLICHE SCHULUNG (Vorsitzender: M. AUDETAT, CH)

1. Kommission für höhlenkundliche Schulung (Präsident: J. FRACHON, F)
Österreichischer Vertreter: Günter STUMMER

F. COMITE CONSULTATIF - KOMITEE FÜR STATUTEN UND RECHTSFRAGEN (Vorsitzender: F. OEDL, A)

HÖHLENFÜHRERPRÜFUNG

Der Verband österreichischer Höhlenforscher lädt alle Interessenten für die Ablegung der Höhlenführerprüfung ein, bei den Ämtern der für ihren ordentlichen Wohnsitz "zuständigen Landesregierungen Ansuchen um Zulassung zur Prüfung zu stellen. In Wien ansässige Höhlenführer-Anwärter haben nach Auskunft der Magistratsabteilung 22 ihre Ansuchen an die Prüfungskommission

beim Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Agrarabteilung, Landhaus, 4020 Linz, und nicht an eine Dienststelle in Wien zu richten.

Diese Ansuchen sind notwendig, um den Nachweis führen zu können, daß für die Einberufung eines Vorbereitungskurses, bzw. zur Ausschreibung eines Prüfungstermines genügend Interessenten vorhanden sind.

Der Verband österreichischer Höhlenforscher bittet, ihm Kopien der jeweils eingebrachten Ansuchen zuzuschicken, um ebenfalls über die Anzahl der eventuellen Kandidaten informiert zu sein.

Über die derzeitige Rechtslage wird in einer der nächsten Nummern der Zeitschrift "Die Höhle" eine eingehendere Darstellung veröffentlicht werden.

h.t.

Im August 1985 verbrachte eine Gruppe Höhlenforscher aus Jugoslawien, Polen, Frankreich und England drei Wochen im Durmitor-Gebirge (Montenegro, Jugoslawien). Es wurden zahlreiche neue

Schachthöhlen erforscht, der Haupterfolg war jedoch ein Tiefenvorstoß in die Jarna u Vjetrena brda, wo 920 m Höhenunterschied erreicht wurden. Das ist neuer jugoslawischer Tiefenrekord. Den

Endpunkt bildete ein Siphon, der möglicherweise umgangen werden kann. Aufgrund der geologischen Voraussetzungen wären Tiefen von mehr als 1500 m denkbar.

Pete Allwright

Aus Caves & Caving, November 1985

===== PERSONELLES ===== PERSONELLES ===== PERSONELLES

Kamerad Hermann Kirchmayr wurde im April 85 von einer anonymen Person wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit und unter Mißbrauch des Namens der HR-Salzburg, bei der Staatsanwaltschaft Wels angezeigt! Anlaß war ein glimpflich verlaufener Unfall bei Dreharbeiten für einen ORF-Film durch Erich Pröll in d. Schießerbachhöhle. Leicht verletzt wurde die Gattin Maria Pröll.

Das Ehepaar Pröll fand die Anzeige grundlos und niederträchtig und gab diese Meinung und den wahren Sachverhalt in einem Schreiben an die Staatsanwaltschaft, an das Landesgendarmeriekommando Linz usf. bekannt.

Ebenso distanzierte sich die Ö-Höhlenrettung Salzburg von dieser Anzeige und gab bekannt, daß sie nicht diese schriftliche Anzeige verfaßt hätte, bzw. der Verfasser leider auch ihnen unbekannt sei.

Die Staatsanwaltschaft stellte im Juni mangels von Gründen das Verfahren ein.

Diese wohl beträchtliche charakterliche Entgleisung der uns unbekannt Person könnte aber wieder ziemlich gut gemacht werden, wenn sie sich z.B. bei unserem Kameraden H. Kirchmayr entschuldigen und zu erkennen geben würde.

Kam. H. Kirchmayr schrieb am 30.9.85 an den LVH O.Ö., Linz, daß er den anonymen Anzeiger einlädt, mit ihm die Obere Schießerbachhöhle zu besuchen. Er sollte sich über die „risikoreiche u. unverantwortliche Tour“, wie er in seiner Anzeige anführt, an Ort und Stelle selber überzeugen können!

Die Vereinsleitung



Diese mir anonym zugekommene Karte möchte ich allen Forscherkameraden widmen, die den Mut haben, nach diesen Vorfällen mit mir noch in eine Höhle zu gehen!

Hermann Kirchmayr

Aus Fehlern lernen !

Wie leicht geringe Fehler zu folgenschweren Vorkommnissen kommen können- möchte ich an zwei Beispielen aus unserer Tätigkeit in Wasserhöhlen aufzuzeigen:

1) Wasserhöhle im Mehlsackgraben:

Am 9. Dezember. 1984 unternahmen Reinhard HELD, Peter SCHÖFFER, Hans HUEMER und ich eine Tour in diese Höhle. um die vorher erkundeten Gänge zu Vermessen.

Im Wassergang war der Siphon geschlossen, das Wasser etwa 1 m tief. Bei Erzeugung von Wellen glückte es verräterisch. Da entschloß sich Reinhard HELD, den Siphon zu durchtauchen. Er hatte zwar Schnorchel und Taucherbrille bei sich, jedoch weder Bleigurt, Preßluft und Flossen.

Hans HUEMER übernahm die Sicherung mittels einer 10 m langen Reepschnur. Mir war bekannt, daß Reinhard etwa 1.5 bis 2 Minuten ruhig unter Wasser ausharren kann.

Mit viel Wirbel - der fehlende Bleigurt und fehlende Flossen machten das Tauchen zur Qual - kämpfte er sich in den Siphon. Hans gab das Seil nach und als es zuende war, stoppte er es deutlich spürbar.

Es blieb ruhig, keine Bewegungen im Wasser waren spürbar. So blieb es 30 Sekunden, das Warten wurde zur Qual. Nach 40 Sekunden besprachen wir kurz weitere Aktivitäten, zum Glück zog Hans nur leicht am Sicherungsseil, doch spürte er, daß es festsaß. Nach etwa 1 Minute wurde uns bang, ein Unfall stand vor der Tür. Im letzten Moment unserer Wartefrist - nach etwa 90 Sekunden - gab das Seil nach und Reinhard Held kam aus dem lehmigen Wasser zurück. Atemlos erzählte er von einer Fortsetzung, der Gang hat etwa 30cm Luft über dem Wasserspiegel.

Was war geschehen ?

Reinhard war durchgetaucht und nach etwa 3 m hatte er wieder Luft. Statt uns sofort ein OK-Zeichen zu geben, befestigte er das Sicherungsseil an einem "herzschwachen" Zacken an der Wand und schwamm über Wasser ein Stück fort, wobei er zu keinem Ende kam. Da er uns nicht zulange warten lassen wollte, kehrte er um und stellte erleichtert fest, daß das Sicherungsseil noch am Zacken hing. Er tauchte problemlos durch.

Aus diesem Ablauf lassen sich folgende Fehler erkennen:

- 1) Vor dem Tauchgang müssen die Seilkommandos einwandfrei geklärt werden.

- 2) Wenn das Sicherungsseil (Führungsleine) zuende ist, hat der Taucher unbedingt umzukehren, ein Befestigen des Seiles hat zu unterbleiben.
- 3) der Leinenführer darf nicht zu fest anziehen, wenn das Seil fest sitzt, es kann sich verklemmen und noch fester blockieren.
- 4) Es müssen - wenn ohne Preßluft getaucht wird - genau die Zeiten für die Rückholung ausgemacht werden und der Taucher muß das Seil unlösbar an der Hand befestigen.
- 5) Tauchen ohne Gerät darf man nur bei bekannten Siphonstrecken und bei bekanntem Wasserstand (bei höherem Wasserstand kann sich die Tauchstrecke vervielfachen.)

2) Obere Schießerbachhöhle :

Am 8. September 1985 waren Erich und Maria PRÖLL, Hans HUEMER, Josef HARRINGER und ich wieder in der ob Schießerbachhöhle, um Filmaufnahmen vom Siphon zu drehen.

Die Wasserführung war gering, der Siphon rein. Beim Filmen hatten wir „bleilosen " Leuchter Schwierigkeiten, am Boden zu bleiben, die Tauchanzüge hatten starken Auftrieb. Nach dem Filmen entschloß ich mich, nochmals alleine durch den Syphon zu tauchen, da die anderen schon dahinter waren und alles gesehen hatten, nur ich noch nicht.

Mit ca 1500 l Luft tauchte ich die nur etwa 4 m lange Syphonstrecke, tauchte in einer schönen Kammer auf, in den See floß aus einem Kolk von etwa 1,5 m Durchmesser ein Buch, der von heraus einem Gang herauskam. Ich stieg, mit der Filmleuchte von PRÖLL ausgerüstet, aus dem Wasser, stieg in den Kolk, blickte in den links wegführenden Gang und - das Licht erlosch.

Ich stand vorerst bewegungslos da, kniete mich an die Kolkwand und drehte mich vorsichtig um. Die Lampenschaltung rastete mit einem kleinen Stift in der Aus-Schaltung ein und ich wollte gerade über den Kolkrand zum See steigen, als ich den Halt verlor und rücklings in den Kolk fiel. Die Flaschenabdeckung bewahrte diese vor Beschädigung, ich lag im 0.7 m tiefen Kolk, kräftig nach Luft schnappend. Laut schimpfend richtete ich mich auf. und setzte mich an die Kolkwand, die Füße in den See baumelnd und überlegte.

Meine Gefährten saßen etwa 10 m von mir entfernt - jedoch durch 4 m Siphon von mir getrennt. Ich zog vorsichtig den rechten Tauchhandschuh aus, da ich den Sicherheitsstift der Lampe nicht lösen konnte, und verwahrte den Handschuh zw Tauchanzug und Schlaz. Dann schaltete ich die Lampe ein - sie funktionierte -

aber nur für maximal 1 Sekunde. Dann wars wieder finster. Diese verflixten Lampen haben zwar 100 Watt, wenn der Akku leer wird, schaltet die Lampe schlagartig aus.

So - nun saß ich da, ohne Zweitlicht. Ich wartete etwa 2-3 Minuten, dann versuchte ich, die durch den Syphon führende Sicherungsleine zu finden, die an der Kolkwand befestigt war. Fast wäre ich wieder ins Wasser gefallen.

Da bemerkte ich, daß jemand auf der anderen Seite mit einem Scheinwerfer ins Wasser leuchtete. Ich setzte die Brille auf und wollte soeben eintauchen, als das Licht erlosch. Mühsam kroch ich aus dem Wasser, setzte mich hin und schaltete die Lampe für 1 Sekunde ein, konnte das Sicherungsseil erreichen und begann in deutlichen Intervallen zu ziehen. Das ging so etwa 3- 5 Minuten, doch es rührte sich nichts.

Wenn doch jemand nur für 2 Minuten in den Syphon leuchten wollte, dann wäre ich durch dachte ich mir, aber es leuchtete niemand. Wieder gab ich Zeichen mit der Leine, diese war an der anderen Seite an einer Felszacke sicher befestigt, davor stand, das wußte ich, meine Karbidlampe, die vom Syphon weglichtete. Aus diesem Grund hat auch niemand mein energische Zupfen an der Leine bemerkt.

Plötzlich gab die Leine nach und ich konnte etwa 1m einziehen. Ich ließ die Leine sofort los, um sie nicht ganz durch den Syphon zu ziehen, wie ich dachte. Sie war aber nur unter Wasser von einer Felszacke abgerutscht und hielt nach wie vor, durchziehen getraute ich mich jedoch nicht.

Schließlich- meine Gedanken kreisten um boshafte Artikel wie " Höhlenrettungsleiter fing sich selbst im Syphon " usw. und um mögliche Maßnahmen, die die "Anderen" draußen ergreifen Würden - als mich die Geduld nach etwa 10 Minuten gesamter Wartezeit verließ.

Ich vermied es, die Lampe einzuschalten, stellte den Drehknopf so, daß eine kurze Drehung sie einschaltet. Dann setzte ich die Maske auf, überlegte die mir zur Verfügung stehende Tauchzeit und kam auf 60 Minuten, zog die Reserve und ließ mich langsam ins Wasser gleiten. Im Wasser schaltete ich den Scheinwerfer kurz an - länger brannte er sowieso nicht - und erkannte ca 5 m vor mir den markanten Zacken am Boden des Syphons.

Die Lampe erlosch und ich schob mich langsam über den Syphonboden, als vor mir gelblich das Licht meiner Karbidlampe durch das Wasser leuchtet. Ich hatte „gewonnen“ und tauchte direkt vor Hans HUEMER auf, der schon sehnsüchtig ins Wasser schaute.

Hans, Erich und Josef waren schon ungeduldig geworden, weil ich „solange die Gänge erkunde“ .

Folgende Fehler waren unterlaufen:

- 1) Tauchen an einem fix eingebauten Sicherheitsseil soll man nur, wenn dieses einwandfrei fest gespannt ist.
- 2) Wieder war fehlende Absprache über Ablauf und Folgen eines ev. Verspätens , nicht Zurückkehren usw. sowie über Leinenbeobachtung schuld an Wartezeiten.
- 3) Tauchen mit nur einer Lampe in Höhlen ist lebensgefährlich, jede Lampe kann plötzlich ausfallen, deshalb Zweitlampe in die Westentasche !

Geholfen hat mir die in diesem Fall erforderliche Ruhe, um panikartiges Verhalten zu unterbinden, meine Fähigkeit, Gangverlauf und Dimension mir zu merken und mich so einwandfrei orientieren zu können und die große Luftreserve, die mir gestattete, trotz Dunkelheit zu tauchen.

Die größte Gefahr beim Höhlentauchen ist aber meiner Meinung nach die langsam kommende Routine, mit der man Gefahrenpunkte leicht übersieht. Ich hoffe, daß trotz steigender Übung und Erfahrung der einzelnen Taucher unserer Gruppe nicht über Kleinigkeiten stolpert. Nach und nach kann ich die Begeisterung jener zwei Höhlentaucher verstehen, die durch ihre Erfahrung in der Steingrabenhöhle bei Hollenstein den rapiden Luftverbrauch übersehen haben und deshalb umkamen, weil ihnen der gesamte Überblick fehlte.

Es gibt kein herrlicheres Gefühl, als durch einen wassergefüllten Gang mit dar darin enthaltenen Vielfalt an Formen und Farben zu tauchen, mit dem Bewußtsein, daß hierher nur wenige kommen.

Hermann Kirchmayr

7. November 1985



Eine Katze sieht zum ersten Mal eine Fledermaus:

"Verflixt", schimpfte sie; "jetzt fangen die Viecher auch noch an zu fliegen".

LIPPLESGRABENS TOLLENHÜTTE

Mit diesen Zeilen möchte ich so manche Mitglieder an unsere Lipplesgrabenstollenhütte erinnern, die jedes Jahr von April bis Mitte August etwas mehr besucht werden könnte. Viele werden nicht wissen, daß auf dem Dachboden in den letzten Jahren ein Schlafraum errichtet wurde. Teils um mehr Schlafstellen zu erhalten, teils um gewissen "Dauergasern" eine bessere Gelegenheit zu geben von ihren Fähigkeiten Gebrauch zu machen.

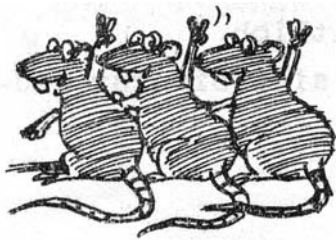
Im Jahr 85 wurde ein Rodel tag abgehalten, der allen Teilnehmern noch in guter Erinnerung geblieben ist. Vor allem auch deshalb, weil ein Einzelfahrer anscheinend seinen Nachbrenner zum falschen Zeitpunkt gezündet hatte, dadurch vom Schlitten geworfen wurde und der Schlitten uns zu unserem Erstaunen ohne Pilot überholte. Im März wurde dann unser obligater " Götterlauf" abgehalten, bei dem es diesmal sogar einen Pokal zu gewinnen gab.

Im Sommer wurde dann die Hütte traditionsgemäß von unseren kleineren Gästen eifrigst besucht. Die Dank so mancher liebevoll hinterlassener Lebensmittel wohlgenährt über die Runden kamen. Dieses Jahr machten sie nicht einmal vor dem Zeichen der Nation halt und knabberten respektlos unsere Fahne in Fetzen. Aus diesem Grunde wurde beschlossen einen " Mäuserich 85 „ zu wählen. 1. Preis: 1 Mausefalle !

Im Herbst wurde der Holztag durchgeführt. Unerklärlicherweise kam es an diesem Tag zu einer plötzlichen Vermehrung der Holzwürmer, welche ausgerechnet die vorher noch einwandfreien Stiele der Hämmer und Äxte genau nach dem Eisen durchfrasen und es infolgedessen natürlich zu gewissen Materialfehlern kam. Endergebnis - 3 kaputte Stiele.

Man sieht es ist immer etwas los auf unserer Lipplesgrabenstollenhütte, auch wenn die Ofenplatte einmal nicht der DIN-Norm entspricht bzw. das gemachte Holz die vor 20 Jahren übliche Normhöhe über oder unterschreitet.

Euer Hüttenwart Stv.
AlEred Pichler



GEOSPELÄOLOGISCHE KURZBESCHREIBUNG VON HÖHLEN

Ein Beitrag zur Höhlendokumentation

Obwohl die kartographische Aufnahme von Höhlen in Österreich auf einem sehr guten Stand ist, muß immer wieder festgestellt werden, daß die Beschreibung der Höhlenräume bzw. des Höhleninhaltes zumeist unübersichtlich, recht subjektiv gefärbt und daher oft nicht leicht lesbar ist. Vor allem wegen der Unübersichtlichkeit sind derartige Höhlenbeschreibungen für eine weitere wissenschaftliche Auswertung verhältnismäßig wenig geeignet.

Um dem entgegenzuwirken, wurden von den Autoren unter Mitarbeit von E. FRITSCH (Linz), Dr. K. MAIS (Wien) und G. STUMMER (Wien) ein Formular erstellt, das eine möglichst optimale und übersichtliche Beschreibung der Höhlen ermöglicht.

Sinnvollerweise sollte bei kleineren Höhlen ein Formular ausreichen, um zusammenfassend mit dem Höhlenplan einen Gesamtüberblick über die Raumformen und den Höhleninhalt zu erhalten. Bei größeren Höhlensystemen ist es freilich zweckmäßiger, die Höhle (in sinnvoller Form) abschnittsweise zu beschreiben.

Außer einer leichteren Zugänglichkeit dieser Daten für den einzelnen Höhlenforscher würde bei Anwendung dieses Beschreibungssystems die speläogenetische Deutung von Höhlen und Höhlensystemen stark vereinfacht. Auch stellt das Formular eine, wie wir glauben, gute Basis für eine spätere Erfassung mittels EDV dar.

Als Beispiel für die Kurzbeschreibung einer kleineren Höhle wurde die altbekannte PAULINENHÖHLE in Niederösterreich gewählt.

Aus: Karst Bulletin 9, Wien, Mai 1985, (5.Jg. ,Heft 1)
M. Kasperek, R. Pavuza & H. Traindl.

Beim Landesverein in Oberösterreich, Linz ist dieses Formblatt bei Katasterwart und Obmann erhältlich.

Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind bis zur endgültigen Ausarbeitung willkommen.

GEOSPELÄOLOGISCHE KURZBESCHREIBUNG VON HÖHLEN UND HÖHLENTEILEN

HÖHLE: PAULINENHÖHLE		Höhleenteil: ---		
Kat.Nr.: 1837/11 Sh.: 639 m		Abgrenzung (Rand-VPs): ---		
Forschungsstand: 5/1985 = X +				
Seehöhenbereich	höchster VP 639 m			
	tiefster VP 627 m			
	vorwiegend von 630 m bis ---			
Länge	Horizontalerstreckung 90 m	Vermessene Länge (Schrägmeter): 203 m		
Raumform	Hallen	<input checked="" type="checkbox"/>		
	labyrinthisch	<input checked="" type="checkbox"/>		
	canyon- od. klüftartig	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
	röhren-/tunnelförmig	<input checked="" type="checkbox"/>		
	fugenartig (B>H)	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Schlüssellochprofile	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Ellipsenprofile	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Kastenprofile	<input checked="" type="checkbox"/>		
Raumdimensionen	Höhe		Breite	
	Schluf		Eng	
	bis 1.5 m	<input checked="" type="checkbox"/>	bis 1.5 m	<input checked="" type="checkbox"/>
	1.5 - 5 m	<input checked="" type="checkbox"/>	1.5 - 5 m	<input checked="" type="checkbox"/>
Neigung Gefälle	horizontal 0-10°	<input checked="" type="checkbox"/>	Gesamt-Schacht-tiefe (Schlote: + voran-setzen)	
	geneigt 10-30°	<input checked="" type="checkbox"/>	bis 20 m	<input checked="" type="checkbox"/>
	stark geneigt 30-60°	<input checked="" type="checkbox"/>	20 -- 50 m	<input checked="" type="checkbox"/>
	schachtartig 60-90°	<input checked="" type="checkbox"/>	50 - 100 m	<input checked="" type="checkbox"/>
Hauptgangsrichtungen	ENE - WSW		Geneigt nach ENE	
	N - S		N	
Höhleninhalt	Lehm/Sand	<input checked="" type="checkbox"/>	Lehm <input checked="" type="checkbox"/> Sand <input type="checkbox"/> Über Blockwerk <input type="checkbox"/>	
	Schötter	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Konglomerate	<input checked="" type="checkbox"/>	Brekzien <input checked="" type="checkbox"/>	
	Bruchschutt	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Blockwerk	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Sinter i.A.	<input checked="" type="checkbox"/>	aktiv <input checked="" type="checkbox"/> Über Sedimenten <input checked="" type="checkbox"/>	
	Bergmilch	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Sonet. Höhlenminerale	<input checked="" type="checkbox"/>		
	Besonderheiten			
	Tropfwasser	<input checked="" type="checkbox"/>	Datum/Uhrzeit 6.4.85 12⁰⁰ Temperatur ---	
	Gerinne	<input checked="" type="checkbox"/>	episodisch <input type="checkbox"/> permanent <input type="checkbox"/>	
	Schüttung	< 1 l/s	<input checked="" type="checkbox"/>	Datum/Uhrzeit <input type="checkbox"/> Temperatur <input type="checkbox"/>
1 - 10 l/s		<input checked="" type="checkbox"/>		
10 - 100 l/s		<input checked="" type="checkbox"/>		
> 100 l/s		<input checked="" type="checkbox"/>		
Siphone, Seen	<input checked="" type="checkbox"/>	episodisch <input type="checkbox"/> permanent <input type="checkbox"/>		
Eis, Schnee	<input checked="" type="checkbox"/>	episodisch <input type="checkbox"/> permanent <input type="checkbox"/>		
Wetterführung	<input checked="" type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> VP 1a nein <input type="checkbox"/>		
Lufttemperatur 7.4 °C am 6.4.85 bei VP 13				
Überdeckung	0 - 25 m	<input checked="" type="checkbox"/>	Anzahl der Tagöffnungen 1	
	25 - 100 m	<input checked="" type="checkbox"/>	Bereich über der Höhle	
	> 100 m	<input checked="" type="checkbox"/>	Wald <input checked="" type="checkbox"/>	
Legende	nie, nicht vorhanden	<input checked="" type="checkbox"/>	Wiese <input type="checkbox"/>	
	selten, wenig	<input checked="" type="checkbox"/>	Weide <input type="checkbox"/>	
	manchmal, teilweise	<input checked="" type="checkbox"/>	Kahlkerat <input type="checkbox"/>	
	häufig, oft, vorwiegend	<input checked="" type="checkbox"/>	Mischtyp <input type="checkbox"/>	
	ausschließl., sehr oft	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstiges <input type="checkbox"/>	
kleiner: <input type="checkbox"/> größer: <input type="checkbox"/> flüchtig erforscht: <input type="checkbox"/> großteils erforscht, teilweise vermessen: <input type="checkbox"/> vollständig erforscht und vermessen: <input type="checkbox"/>		Angaben zum Muttergestein Farbe (Anschlag) hell <input type="checkbox"/> " " dunkel <input checked="" type="checkbox"/> ungeschichtet <input type="checkbox"/> mm - gebankt <input type="checkbox"/> dm - gebankt <input checked="" type="checkbox"/> m - gebankt <input type="checkbox"/> Hornsteine <input type="checkbox"/> Fossilien <input type="checkbox"/> Sonstiges <input type="checkbox"/> Name des Gesteins (aus d. geol. Karte) OPPONITZER SCH.		
Pavuz & Traindl, 5/85				
Kasperak, Pavuz & Traindl/LV f. Höhlenkunde in ÖÖ, 4/1985				

RAUCHERKARHÖHLE

Entwicklung der GESAMTLÄNGE zur l ä n g s t e n H ö h l e
Österreichs

(von Martin Kasperek)

24 Jahre ist es bereits her, seit die Raucherkarhöhle am 14. Oktober 1961 zum ersten Mal betreten wurde. Nach 24 Jahren Forschungstätigkeit, an der unzählige Mitglieder, Freunde und Gäste des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich, Linz teilgenommen haben, liegt die Raucherkarhöhle nun an Platz Eins der Liste der längsten Höhlen Österreichs.

In diesem großen Zeitraum war die Intensität der Forschungen nicht immer gleich groß, dieses Auf und Ab in der Entwicklung der Gesamtlänge ist in der abgebildeten Statistik gut ersichtlich. Im wesentlichen lassen sich fünf Forschungsabschnitte erkennen :

1961 - 1969: In der ersten, klassischen Forschungsperiode wurden die großen Hauptgänge entdeckt, dies waren vorwiegend horizontal verlaufende Strecken und Labyrinth, wenige Schachtfortsetzungen (Strickleitertechnik) 13,8 km Wochenendtouren dominierten, wenige Biwaks waren erforderlich, eine Großexpedition (Verbandexpedition 1966 mit internationaler Beteiligung) wurde organisiert.

1970- 1971 : Die Forschergruppe Bad Ischl setzt die Weiterarbeit fort, konnte jedoch die Erfolge in der Höhle (3,6 km) nur unzulänglich in Pläne und Daten umsetzen. Neben horizontal verlaufenden Gängen wurden auch tiefere Schächte erst mit Hiebeler, später mit Jümar-Steigklemmen (Einseiltechnik) befahren.

1972- 1978: Die Forschungen wurden nur von wenigen Mitgliedern regelmäßig weitergeführt. Ischler Teil und Planer Eishöhle, also horizontal verlaufende Labyrinth mit einigen Schächten waren Schwerpunkt der Wochenendfahrten (2,9 km)

1979- 1983: In allen Teilen der Höhle wurden Fortsetzungen, labyrinthische Verzweigungen und tiefere Schachtsysteme entdeckt, zwei neue große Systeme angefahren (18,7 km) Die mittlerweile verbesserte Einseiltechnik ermöglichte den Abstieg zu den tiefsten Teilen der Höhle. Zweiwöchige Expeditionen mit großer Beteiligung (und entsprechender Organisation) dominierten.

1984- ? : Systematisch werden horizontale und vertikale Fortsetzungen aufgearbeitet (4,2 km bis 11/85). Neben einwöchigen Zeltlager-Expeditionen werden auch viele Wochenendfahrten durchgeführt. Besonders die Forschungen in den tiefsten Teilen der Höhle machen mehrtägige Biwaks erforderlich.

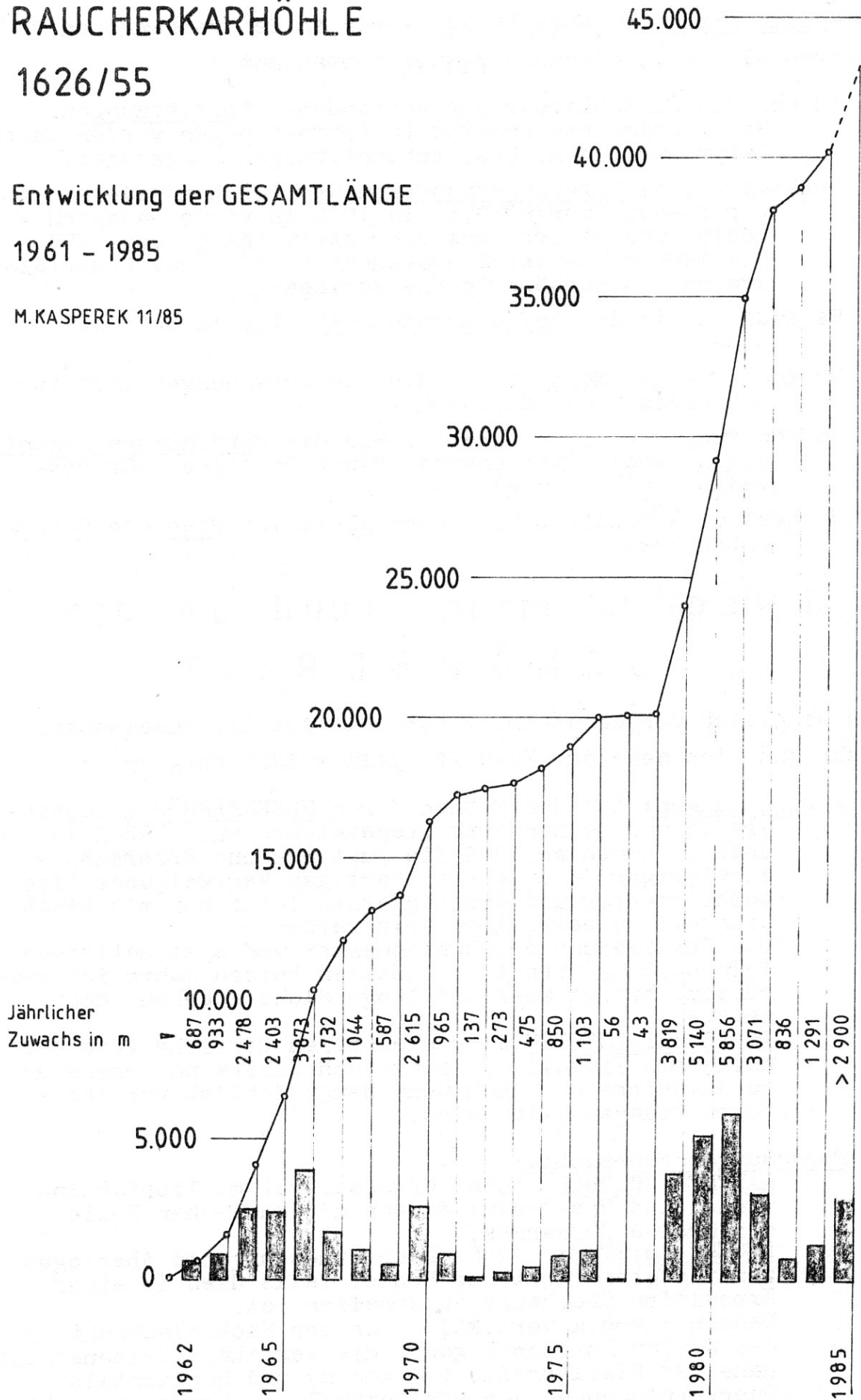
RAUCHERKARHÖHLE

1626/55

Entwicklung der GESAMTLÄNGE

1961 - 1985

M.KASPEREK 11/85



Die Intensität der Forschungen wurde in den vergangenen 24 Jahren also von folgenden Faktoren bestimmt :

- Anzahl und Einschätzung der vorhandenen Fortsetzungen.
Großräumige und bewetterte Fortsetzungen wurden meist labyrinthischen, bzw. schachtartigen vorgezogen.
- Veränderung im Forschungsschwerpunkt. Der Landesverein war in den Jahren 1970 bis 1978 in vielen anderen Höhlen Oberösterreichs sehr aktiv tätig, von 1983 bis 1984 wurde der Schwerpunkt in Richtung Feuertalsystem- Altarkögerlhöhle verlagert.
- Veränderung in der Befahrungstechnik. (Leitern-Einseiltechnik)
- Veränderung der Mannschaft, die die Forschungen initiiert, organisiert und durchführt.
- Veränderung der Art und Weiser wie die Forschungen organisiert werden (Wochenende,-Biwak-Zeltlager.-Großexpeditionsforschung)
- Wechselnde Aktualität und Genauigkeit von Plan und Datenunterlagen .

Und wie gehts weiter, rund um den S C H O N B E R G ?

Um es gleich vorwegzunehmen, zur Zeit Ist die Zusammenarbeit sehr gut, ich sehe der Zukunft optimistisch entgegen :

- Fortsetzungen: Auf den Plänen der RAUCHERKARHÖHLE scheinen wie eh und je hunderte Fragezeichen auf. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß die Zustiege und Erforschung schwieriger, die labyrinthartigen Verzweigungen immer komplizierter und die tagfernen Teile nur mit Biwak sinnvoll zu bearbeiten sein werden.
Die Fortsetzung der konsequenten und systematischen Aufarbeitungsarbeit der letzten beiden Jahre ist zwar mühsam, bringt aber auf lange Sicht gesehen, doch am meisten.
Im FEUERTALSYSTEM Sind die oberen Bereiche (Pfeilerhalle bis Picadilly) , aber auch Sahara noch genauer zu durchforsten, auch wenn hauptsächlich vertikale Fortsetzungen offen sind.
- Forschungsschwerpunkte:
RAUCHERKARHÖHLE 1986: Urwassersystem. Tropfteintunnel und Unterwelt; danach die südlichen Teile des Großen Südganges.
FEUERTALSYSTEM 1986: Nachvermessung des Abstieges zum tiefsten Punkt der Höhle, falls dies in einer Expedition überhaupt zu schaffen ist.
Danach: 400 m vertikal durch den Kacherlschacht in den Großen Horizontalgang, die vertikale Seitenstrecke nahe der Pfeilerhalle (-400 m) und horizontale Querverbindungen von Pfeilerhalle zu Kacherlschachtabstieg.

Es dauert also noch geraume Zeit, bis das unselige "Erbe" der Franzosen aufgearbeitet ist.

ALTARKÖGERLHOHLE : Hier ist die Suche nach kürzeren Verbindungen zum Großen Horizontalgang des FTS vorrangig, um eine bessere Ausgangsbasis für die Weiterforschungen in der Sahara, aber auch in Richtung RKH zu haben. Die beiden Systeme sind ja bekanntlich nur wenige hundert Meter voneinander entfernt, aber auch:

KEIN-AUFGABE-SCHACHT und AHNENSCHACHT reichen nah an das FTS heran. Wenn die großen Abstiege im FTS nachvermessen sind, wird sicherlich ein Schwerpunkt in diese Richtung gesetzt werden.

OBERFLÄCHE: An erster Stelle steht hier die Erkundung zwischen Raucher und Altarkögerl, um von der Oberfläche her (Feichterkogel) eine Verbindung zwischen RKH und FTS zu ermöglichen. Später sollten jedoch auch die Bereiche östlich von Altarkögerl und Feichter einer genaueren Untersuchung unterzogen werden.

- Material und Befahrungstechnik:

Die Unterstützung des Landesvereines der einzelnen Expeditionen mit Geld und Material ist vorbildlich.

Da der Bedarf an Seil und Seilbefestigungen in naher Zukunft wieder wachsen wird (siehe Forschungsschwerpunkte) ist eine rechtzeitige Koordination des Bedarf und weiterhin die sorgfältige Verwendung des Materials notwendig.

Ansätze in der Veränderung von Aufstiegstechnik (Steigleiter) und Befestigungstechnik (Bohrmaschinenakku) sind vorhanden und sollten auch in OÖ bei Expeditionen zur Verfügung gestellt werden.

- Gegenüber früheren Jahren werden nun die Organisations- und Dokumentationsarbeiten von mehreren Personen durchgeführt, (Eisenbauer, Kasperek, Knobloch, Jansky) die Zusammenarbeit mit dem Landesverein ist sehr gut.

Auch Nachwuchs (P. Pichler) ist in Sicht.

Anders die Situation bei den Expeditionsteilnehmern:

Hier fällt auf, daß nur wenige Mitglieder aus Oberösterreich Interesse an längeren Unternehmungen zeigen, auch vom Nachwuchs in OÖ ist wenig zu bemerken .

Dieses Manko wird durch die starke Beteiligung unserer Kameraden aus anderen Bundesländern wettgemacht (W, NÖ, Stmk), doch auch hier zeigt sich, daß immer weniger Leute willens und im Stande sind, beim Vermessen Zeichenarbeiten zu übernehmen. Hier sollten verstärkt Aktivitäten gesetzt werden.

- Die Forschungen 1986 werden für AKH und RKH wieder von einem je einwöchigem# Zeltlager abgehalten, für die tagfernen Teile von RKH und FTS sind längere Biwaktouren erforderlich. Daneben sollen Fahrten am Wochenende, besonders in die RKH durchgeführt werden.

An dieser Organisationsform sollte in den nächsten Jahren festgehalten werden; erst später wird die Erforschung der Oberfläche im Osten des Feichter und der Abstieg in Ahnenschacht und Kein-Aufgabe-Schacht eigene Zeltlager und die Konzentration aller Kräfte erfordern.

- Pläne und Daten: Die Grundlage jeder Weiterforschung, die aktuelle Dokumentation, ist gegeben:

Der Atlas der Raucherkarhöhle ist fertig, auf 94 Teilblättern im Format A 3 ist der Grundriss der Höhle im Maßstab 1 :500 sehr detailliert dargestellt.

Schon bald werden Übersichtspläne und Seitenansichten zur Verfügung stehen.

Das Datenarchiv der RKH umfasst bereits 600 Messprotokollblätter mit 5800 einzelnen Polygonzügen, deren Koordinatenwerte durch die übersichtliche Gliederung in Mappen leicht zugänglich sind.

Ähnlich die Situation im Atlas des Feuertalsystems:

Pläne und Daten sind rechtzeitig zum Forschungsbeginn am neuesten Stand; die Stellung beider Systeme zueinander seit Verwendung der Gauss-Krüger-Koordinaten auf M 31 optisch und rechnerisch genau zu ermitteln.

Vom Kein-Aufgabe-Schacht liegt nur ein Plan einer Seitenansicht vor, vom Ahnenschacht Teilpläne österreichischer, englischer, belgischer und französischer Herkunft. Nur durch eine vollständige Neuvermessung sind hier zur Weiterarbeit geeignete Pläne und Daten zu erhalten.

===== PERSONELLES ===== PERSONELLES ===== PERSONELLES

Wir wünschen unserem Ehrenmitglied Dir, Friedrich Berger von Herzen alles Gute zum Geburtstag. Kam. Berger vollendet am 11.2.1986 sein 85.Lebensjahr.

Ergänzend zu den Auslandshöhlenfahrten (siehe Bericht E. Fritsch * über Island) wird noch mitgeteilt, daß zu Pfingsten 1985 Hermann Kirchmayr und Helene u. Helmuth Planer mit unserem Ehrenobmann Kam. Rudolf Kolb (Jahrgang 1900 !!) folgende Höhlenexkursionen bzw. Fotofahrten in der CSSR durchgeführt haben :
Punkevní-Maccocha-Höhle, Katerínská Höhle u. Balcarka Höhle.

* erscheint im Heft 1, Jänner 1986

Kamerad Sepp Weichenberger hielt im Juli 85 beim "Internationalen Erdstallkongreß" (6.-8.7.) in Frankreich einen Fachvortrag, der großen Anklang fand .

Bei der ORF-Sonntagssendung „Österreich Rallye“ , die im Mai u. a. in Enns stattfand, wurden Kam. Peter Ludwig u. Hermann Kirchmayr als Spezialisten für das Thema "Schauhöhlen" eingeladen. Alle Fragen konnten sofort beantwortet werden und damit wurde der Stadt Enns bei diesem Wettbewerb um viele Punkte weiter geholfen.

Neuaufnahme und Korrekturen im Höhlenverzeichnis
des Landesvereins für Höhlenkunde in OÖ., Linz 1985
=====

1 5 4 3	HOHER DACHSTEIN und SÜDL.VORLAGEN	100 m NW v.Nr. 52 (Oberfeldhöhle)	1790 m	T/S, 2, ±	
83	Auswurfhöhle				
1 5 4 6	H I R L A T Z				
19	Hirlatzalmhöhle				Hallstatt 85
22	Hirlatz-Eisschacht		1870 m	S/E, 2, +	- " -
23	Versturzboden-Schacht		1875 m	S, 1, +	- " -
24	Dr. Schauburger-Schacht		1875 m		- " -
25	Eva-Schacht				- " -
27	Kleine-Bruder-Höhle	75 m SÖ Nr. 21 (Hirlatz-Tropfsteinhöhle)	1855 m	T, 1, +	- " -
28	Hohe Eisgruben-Schacht				- " -
1 5 4 7	K R I P P E N S T E I N - DACHSTEIN-HÖHLENPARK				
120	Gewitter-Schacht	180 m Luftlinie SW 202° v. Stütze 6 der Gjaidalmbahn	1895 m	S, 1, +	Fritsch 1980, 1985
121	Drahtseil-Schacht	350 m Luftlinie SW 214° v. Kote 2108 (H. Krippenstein, Seilbahntrasse)	2010 m	S/E, 1, +-	Fritsch 1985
122	Lyra-Schacht	480 m Luftl. WSW 258° H. Krippenstein (Kote 2108)	1850 m	S, 1, +	Fritsch 1985
123	Phlegmatikerhöhle	530 m Luftl. W 256° v. H. Krippenstein (2108)	1850 m	S/T, 2, +-	Fritsch 1985

1 6 2 8 · PRIEL-GRUPPE

28	Rotkögelhöhle	<u>230 m Luftl. S 171° v. Rotkögel-</u> <u>Sattel</u> Stmk.	<u>2000 m</u>	T/S, <u>3</u> , x	LVH Wien 85
29	Engländercanyon	<u>240 m Luftl. SSE 152° v. Rotkögel-</u> <u>Sattel</u> Stmk.	<u>2000 m</u>	S(W), <u>2</u> , +	- " -
30	Osthangschacht	<u>400 m Luftl. SSE 160° v. Rotkögel-</u> <u>Sattel</u> Stmk.	1985 m	T/S, <u>2</u> , +	- " -
33	Biwakhöhle	500 m Luftl. S 170° v. Rotkögel- Sattel Stmk.	ca. 1980 m	T(E), <u>1</u> , +	- " -
34	Trollschacht	550 m Luftl. SE 139° v. Rotkögel- Sattel Stmk.	1950 m	S/E, <u>1</u> , +	- " - Wr. Mitt. 85/

NACHTRAG

1 6 2 6 W I L D E N K Ö G E L

120 Feuertalsystem

d = Eingang Altarkögerlhöhle

1670 m

zusammengestellt v. E. Fritsch u. E. Eichbauer



Korrekturen sind unterstrichen !

Die Expedition in die Unterwelt der RKH vom 18.-21.8.1985 Expeditionstechnische Reminiszenzen

Seit dem Forschungen im Jahre 1983 gilt die RKH-Region unterhalb des Kantenschachtes als vielversprechendes Hoffungsgebiet. Dieser Stellenwert blieb ihr auch nach der heurigen Expedition erhalten; die Möglichkeiten für Neuforschung haben eber zu- als abgenommen.

Nach den unangenehmen Biwakerfahrungen des Vorjahres (vgl. meinen Beitrag in den Mitteilungen 1/2 1984) haben wir uns während des ganzen Zwischenzeitraumes Gedanken gemacht, wie ein gutes Höhlenbiwak beschaffen sein soll und welche Ausstattung für ein Biwak günstig ist, das jahrelang in Betrieb sein soll. Denn daß für die konsequente Aufarbeitung des ausgedehnten Neulandgebietes ein Biwak erforderlich sein würde, war allen Beteiligten schon nach der Expedition 1984 klar.

Die negativen Erfahrungen dieser Expedition veranlaßten uns, rechtzeitig zu planen. Die Lehm bäumchenhalle stand als bestgeeigneter Raum bald fest: Zentrale Lage, Wasser in unmittelbarer Nähe, trockene Lehmflächen, Großräumigkeit, kaum Zugluft. Wir setzten uns in den Kopf, ein Fixbiwak zu errichten, in dem man sich zwischen den Forschungseinsätzen wirklich erholen kann. Was den Schlafkomfort anbelangt, war uns klar, daß nicht der Schlafsack am wichtigsten ist, sondern die Unterlage.

Wir konnten mit Unterstützung des Landesvereines 6 selbstaufblasende Luftmatratzen mit Schaumgummikern anschaffen und machten damit die besten Erfahrungen.

Bei den Planungsgesprächen tauchte immer wieder der Gedanke auf, das Material soweit wie möglich in festen Transportbehältern im Zuge von Vorexpeditionen ins Biwak zu befördern. Die Transportbehälter sollten so beschaffen sein, daß sie im Biwak zwei weiteren Zwecken dienen können:

Als Basis für trockene Aufbewahrung von feuchtigkeitsgefährdetem Expeditionsgut und als Sitzmobiliar. Wir waren der Meinung, daß die Erholungsfunktion eines Biwaks erheblich gesteigert würdet wenn man körpergerechte und vor Kälte geschützte Sitzgelegenheiten hätte.

Wir fanden den idealen Transportkanister in einem viereckigem Plastikmodell mit 30 l Fassungsvermögen und abgedichtetem Drehverschluß. Die Tauglichkeit für Trockenlagerung konnte experimentell nachgewiesen werden: In einem der Kanister, in den bei Zimmertemperatur und 80% Luftfeuchtigkeit Material verpackt wurde, legte ich ein Hygrometer und einige Päckchen Blau-Gel Trockenmittel. Zu Beginn der Expedition wurde der rund 2 Monate vorher ins Biwak beförderte Kanister geöffnet. Das Hygrometer zeigte 70% Luftfeuchtigkeit an.

Auch als Sitzgelegenheiten haben sich die Kanister (6 befinden sich im Biwak) bestens bewährt: In Verbindung mit einem Stück Schaumgummi genossen es die 6 Expeditionsteilnehmer während der Mahlzeiten und bei gemütlichem Beisammensein warm und aufrecht sitzen zu können.

Als zentrale Lichtquelle diente eine Coleman Benzinlampe. Auch sie hat sich bestens bewährt. Ebenso die beiden Phöbus Benzinkocher. Zwei 10 l-Wasserkannister mit Trichter sicherten den notwendigen Wasserbedarf und Peters Feuchtklopapier verhalf zu größtmöglicher Komfort bei der Erledigung anderweitiger Bedürfnisse.

Als revolutionäre technische Neuerung erwies sich vor allem bei den Vorexpeditionen - die Mitnahme des BOSCH Akku- Bohrhammers. Er ermöglichte ein neues Prinzip bei der Einseiltechnik, welches lautet: Hänge an jeder Umstiegstelle das Seil doppelt an, nicht nur bei Endbefestigungen. Da man ja denen zuliebe, die sich beim Abseilen immer noch nicht mit der Steigklemme, an welcher die Steigschlinge hängt, als Sicherung fortbewegen 1), große Durchhangschlaufen zum Entlasten anbringen muß, die im Falle des Ausbruchs der Seilbefestigung zu einem gefährlichen 2 – 3 m Flug am wenig elastischen Höhlenseil führt, ist es ein großer Fortschritt in der Sicherheit der Einseiltechnik, wenn die Umstiegstellen doppelt befestigt sind.

1) Es gilt nach wie vor bis in höchste Kreise der österreichischen Höhlenrettung hinauf als elegant bzw. cool, wenn man ohne Selbstsicherung abseilt..

Das Seil im 100 m tiefen Kantenschacht haben wir übrigens, ebenfalls mithilfe des Bohrhammers, dreifach befestigt (mit Ausgleichsverankerung). Dafür steigen wir jetzt zu zweit und manchmal auch zu dritt im Kantenschacht hinauf, wodurch die kühlen Wartezeiten an der Sohle des Schachtes endgültig der Vergangenheit angehören.

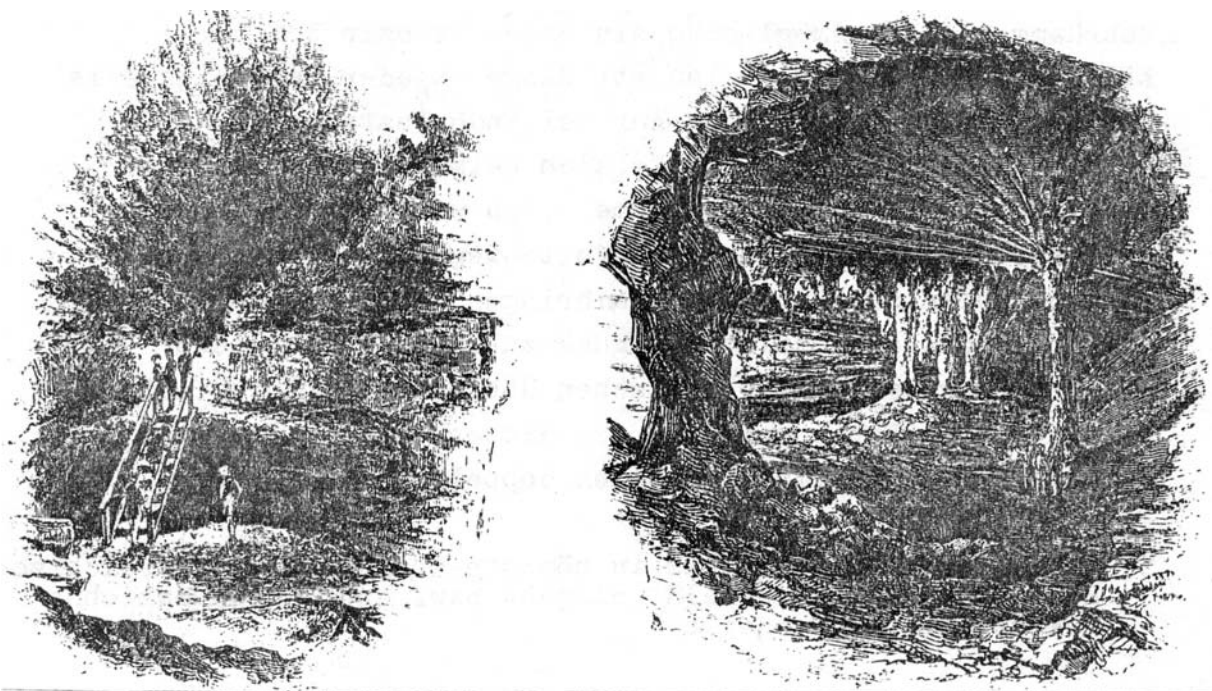
Für diejenigen, die den Kantenschacht aus dem Jahr 1979 noch als Wasserfalle in Erinnerung haben: Das Seil hängt jetzt seitlich versetzt, sodaß auch ein Wassereinbruch, wie der im Jahr 1979 keine Katastrophe mehr ist.

Jörg und ich haben im Zuge der heurigen Expedition die Schachtdämonen besonders frech provoziert: Wir gingen trotz Regenwetters mit dem Stoffschlitz ins Biwak und waren während der vier Tage insgesamt viel trockener wie die Jungen, die den Superschlitz in Verwendung hatten.

Damit nicht der Eindruck entsteht, Peter, Jörg, Christian, Markus, Michi und ich hätten nur Material getestet:

Ein Tag rein, ein Tag raus, zwei Tage Forschung: 1 km Neuland vermessen. Damit haben wir die Eisriesenwelt ein bißchen überholt.

J. Eisenbauer



Illustrationen aus dem Führer d. Mammoth Cave, Kentucky, von Rev. Horace Martin, 1851

P r o t o k o l l

über die am 2.2.1985 im Restaurant Wienerwald, Linz, Klosterstraße 3 stattgefunden

61. Jahreshauptversammlung

des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich.

1) Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann:

Der Obmann Ing. Harald Messerklinger eröffnet die Jahreshauptversammlung und begrüßt die Anwesenden, besonders unseren Ehrenobmann Altlandesrat Rudolf Kolb und alle Mitglieder und Gäste, die von weit hergekommen sind. Er verliest noch Grüße von Dr. Hubert Trimel, welcher die außerordentlichen Erfolge unserer Forscherkameraden im abgelaufenen Jahr würdigt. Er bemerkt, daß das abgelaufene Forscherjahr für den Verein sehr zu Friedensstille war, da die Forschungstätigkeit sehr breitgestreut war. Es wurden 3 Großexpeditionen durchgeführt, die Erdstallforschung nimmt ebenso einen immer breiteren Raum ein. Die Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum ist ebenfalls sehr gut. Der Obmann dankt allen Mitarbeitern und hofft auf ein ebenso gutes Forscherjahr für 1985.

2) Beschlußfassung über den Jahresbericht 1984 und Bekanntgabe des Arbeitsprogrammes 1985:

Der Obmann stellt den Antrag auf Nichtverlesung des Protokolles der 60. Jahreshauptversammlung, da es in der Benachrichtigung enthalten ist. Der Antrag wird angenommen.

a) Bericht des Obmannes von Hallstatt und des Leiters der FG-Gmunden und allenfalls der Obmänner von Ebensee und Stierning:

Zweigverein Hallstatt/Obertraun: (Kam. Kurt Sulzbacher)

Kamerad Sulzbacher überbringt Grüße des Vorstandes und berichtet über die Vereinsaktivitäten:

Die Forschungen in der Hirlatzhöhle wurden bereits 1983 begonnen, als bayerische Forscherkameraden den Überstieg von der Schachthalle ins Neuland gefunden hatten und dort in das sogenannte "Obere System" vorgedrungen waren. Die Länge der Höhle ist auf 3,7 Km angewachsen. (Im Dezember 1983 8,8 Km Länge). Die horizontale Erstreckung der Höhle ist über 4 Km. Er verweist dabei auf einen Bericht in einer noch nicht fertiggestellten Halbtätter Mitteilung, die demnächst erscheint. Auf dem Grünkogel nächstens der Tiergartenhöhle wurden einige Schächte erforscht. In der oberen Brandgrabenhöhle wurden ca. 100m Reststrecke vermessen. In dem Gebiet der Aualm, südlich von Obertraun, wurde die untere Canyon-Höhle vermessen. Auf dem Sarstein wurde das Taubenloch erforscht. Es ist eine mächtige Ausbruchsmische, keine Höhle in unserem Sinn.

Die geplante Forschungswoche am Sarstein wurde leider ein Opfer des schlechten Wetters. Er verweist noch auf die Arbeit der biopöologischen Arbeitsgemeinschaft, die 60 Höhlenbefahrungen im Salzkammergut und im Bundesland Salzburg durchgeführt hatte, wobei Fledermausbestände kontrolliert und Temperaturmessungen gemacht wurden. Das Höhlenloch bei Bad Goisern/Anzenau wurde zugesperrt.

1984 wurden 157 Höhlen befahren und dabei 2862 Stunden unter Tag zugebracht. In der Hirlatzhöhle wurden davon allein über 2000 Stunden verbracht.

Vorschau für 1985:

Weiterforschung in der Hirlatzhöhle.

Bericht der Forschergruppe Gmunden: (Kam. Hermann Kirchmayr)

Kam. Kirchmayr berichtet, daß die FG-Gmunden derzeit aus 12 Mitgliedern besteht. 7 Interessenten sind größtenteils Taucher. Im vergangenen Jahr wurden 43 Höhlentouren von 62 Mitgliedern und 97 Begleitern durchgeführt. 114 Stunden wurden in Höhlen zugebracht. An Vermessungen wurden innen 49 Züge zu 369,3m und außen 29 Züge zu 2176,8m durchgeführt.

Höhlenschutzsache:

Besteht aus 14 Mitgliedern. Kam. Kirchmayr ersucht alle Mitglieder zeitgerecht die Berichte an ihn abzuliefern, da der Gesamtbericht an die Ö. Landesregierung und nicht an die einzelnen Bezirkshauptmannschaften gesendet wird.

Es wurde eine Schulung im Bereich der Wurzeralm und in der Knochenhöhle im Ramesch durchgeführt.

Es wurden insgesamt 11 Touren von 19 Mitgliedern durchgeführt, wobei 67 Stunden in Höhlen verbracht wurden.

Er bemerkt noch, daß das Höhlensystem "Hütterschacht" = "Warmes Loch" unter Schutz gestellt gehört.

Kam. Messerklinger gibt bekannt, daß die Unterschutzstellung bei der Landesregierung beantragt wurde, doch es war bis jetzt noch keine Reaktion.

Bericht des Vereines Ebensee: (Kam. Hubert Heissel)

Kam. Heissel berichtet, daß die Forscher in Ebensee immer aktiver werden. Es wurden 4 Neuvermessungen durchgeführt. Bei einer großen Exkursion in der Gassl-Höhle zu Allernelligen, wurde ein Gang mit einem 65m Schacht erkundet, es war noch kein Ende in diesem Teil abzusehen. Insgesamt wurden in Höhlen 718 Stunden bei Exkursionen, Vermessungen und Erforschungen verbracht.

Er berichtet weiter, daß Kam. Kufner eine wissenschaftliche Arbeit über Probleme und Besonderheiten in der Raucherkarhöhle schreibt. Es ist eine Diplomarbeit an der Universität Salzburg; sie wird dem Verein zur Verfügung gestellt.

Der Bericht des Höhlenvereines Stierning entfällt, niemand anwesend.

Kam. Thilde Siegl überbringt Grüße von Stierning. Werner Krist hat angerufen, er hätte von unserer Jahreshauptversammlung nichts gewußt. (Die Verständigung seitens des Schriftführers erfolgte rechtzeitig!)

b) Bericht des Katasterführers mit Vorschau auf 1985: (Kam. E. Fritsch)

Kam. Fritsch gibt bekannt, daß die Katasterarbeit im Raum Oberösterreich enorm angewachsen ist. Er verweist auch auf die Hitzlhöhle, die in einem Zeitraum von 1 Jahr von 8,5 km auf 33 km gewachsen ist. Er berichtet weiter, daß die Forschungstätigkeit von Expeditionen beherrscht wurde.

Im Herbst wurde eine Verbindung des Feuertalsystems mit der Altarköcherhöhle (AKH) gefunden, dieses System umfaßt derzeit etwa 12 km. Der Zuwachs im Höhlensystem hat neuer 5,1 km betragen.

In der Raucherkarhöhle wurden Forschungen in der Unterwelt (Bereich unterhalb des 100m tiefen Kantenschachtes) getätigt, wo 1270m erforscht wurden. Die Gesamtlänge der Raucherkarhöhle beträgt derzeit 40,2 km. Am Dachein wurde eine Forschungswoche abgehalten, bei der einige Schächte bearbeitet wurden.

Viele Wochenendexkursionen haben neuer unter dem schlechten Wetter gelitten.

Die Forschung im Kühltloch ist jetzt abgeschlossen, der Höhenunterschied beträgt 371m, die Gesamtlänge ist 1,4 km. Neulandzuwachs war 850m.

Im Hochleckengebiet wurde ebenso geforscht, es wurde ein großer Außenpolygon eingemessen, um die vielen vorhandenen kleineren Objekte zu lokalisieren. In der Durchgangshöhle im Zwölfer (Gebiet Grünau), wurde ein dritter Eingang gefunden, Neulandzuwachs war 212m.

Im Mühlviertel wurde die Lockingergruft bei Neustift im Mühlkreis erforscht und 69m vermessen. Ist eine schachtartig entwickelte Höhle. Felsritzzeichnungen wurden in der Schwemmlen-Halbhöhle (im Bereich der Aualm) gefunden.

Forschungen mit Ebeneser Kameras wurden in der Jagdhüttenhöhle (Bereich Nestlergraben-Hochkogel) durchgeführt. Die Forschungen in der Oberfeldhöhle sind abgeschlossen. (-195m).

Die Gassel-Höhle wurde komplett neu vermessen, die Pläne sind in Ausarbeitung.

Es wurden Forschungen in einem mittelalterlichen Wasserstollen in Deutschland durchgeführt. (1 km lang).

Auslandsfahrten in die Schweiz und Jugoslawien (Monte Negro) wurden ebenso durchgeführt!

Insgesamt wurden 109 Fahrten, davon 55 Vermessungstouren von zusammen 300 Teilnehmern durchgeführt. 2885 Stunden wurden in Höhlen verbracht.

1225 Meßzüge ergaben 11,1 km Neuland. Dazu kommen noch 2 km Außenvermessungen.

Vorschau 1985

Expeditionen in die Altarköcherhöhle, Feuertalsystem und Raucherkarhöhle werden weiters durchgeführt.

Bericht über die Forscherwoche im Dachsteingebiet: (Kam. Martin Kasperk)

Kam. Kasperk berichtet, daß im Gebiet des Krippenstein geforscht wurde. 6 Objekte wurden dabei gefunden, Spuren von früherer Forscherstätigkeit festgestellt (Spit's und Hacken). Über diese Objekte lagen bis dato keine Berichte vor.

Im Dümelschneidgebiet wurde der Dümelschneidschacht mit einer Tiefe von 90m erforscht und fertig vermessen.

Er berichtet weiter, daß die Zusammenarbeit mit dem Institut für Höhlenforschung (Kam. Stummer) sehr gut war. Kam. Stummer hatte die Außenvermessungen durchgeführt. Es wurden insgesamt 9 Objekte in den Kataster aufgenommen und insgesamt 960m vermessen.

Ein separater Bericht über die Expedition in die Raucherkarhöhle konnte nicht gegeben werden, da Peter Jeremia Eisenbauer leider noch nicht anwesend war. Kam. Kasperk bemerkte dazu, daß die sog. Unterwelt (unterhalb des Kantenschachtes) erforscht wurde. Die Atlaspläne über die Raucherkarhöhle sind zu 75% fertiggestellt, er hofft Ende 1985 fertig zu sein.

c) Bericht des Kassiers mit Vorschlag für 1985: (Kam. Helene Planer)

Übertrag aus 1983 (bar und Sparkasse) S 24.204,07

Eingang 1984 : Mitgliedsbeiträge, Spenden, Subventionen S 83.958,20

S 108.162,27
=====

Ausgaben 1984:

1) Subvention an Zweigverein Hallstatt/Obertraun S 6.000,00

2) Büro- und Schreibmaterial, Archiv, Planpausen, Bibliothek, Kopierer, Ausstellung S 12.152,02

3) Zeitschrift "Die Höhle", Spelunca S 2.346,50

4) Verbandsbeitrag S 3.600,00

5) Porto S 1.633,00

6) Fahrtkostenzuschüsse S 3.023,00

7) Material, Ausrüstung, Höhlenrettung und Expeditionen S 31.044,54

8) Materialkammer Waltherstraße S 5.235,04

9) Diverses: Bankspesen, Abzischen, Haftpflichtversicherung, etc. S 4.928,25

S 69.962,35

Übertrag zu 1985 (bar und Sparkasse) S 38.199,92

S 108.162,27

=====

d) Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Kassiers:

Kam. Ing. Ottokar Kai findet die Kassaführung in Ordnung und stellt den Antrag auf Entlastung.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

e) Bericht des Zeugwartes: (Kam. Alfred Pichler)

Kam. Pichler bedankt sich bei allen Kameraden die ihn unterstützt und Geholfen haben.

Er berichtet, daß 40 Karabiner, eine Garnitur Vermessungszeug, 2 Schlaufenzüge, 400m Seil und verschiedenes Kleinmaterial gekauft wurden. Einiges Material ist auch abzuschreiben. (Verbrauch bei den Expeditionen):

55 Karabiner, 3 Akku (Monozellen) und ca. 350m Seil.

Karabiner hängen vielfach im Feuertalsystem. Kam. Pichler schlägt vor, daß das Material für Gmunden immer von Kam. Kirchmayr ausgeliehen und von ihm auch zurückgegeben wird.

Der Zeugwart plant im Februar einen Kamertag und ersucht um zahlreichen Besuch.

f) Bericht des Höhlenrettungsführers: (Kam.Hermann Kirchmayr)

Kam.Kirchmayr berichtet, daß am 3.1.84 in Altmünster eine Besprechung der Höhlenrettungsmitglieder von Gmunden-Ebensee und Bad Ischl stattfand, zu der 9 Höhlenretter kamen. Behandelt wurde der Tätigkeitsbericht 1983, Alarmpläne und Alarmierung.

Am 18.2.84 wurde in der Unteren Schieberbachhöhle in Bad Ischl die diesjährige ÖÖ-Höhlenrettungsübung abgehalten; 20 Teilnehmer waren anwesend. Geübt wurde die Einrichtung einer Telefonverbindung bis zur Unfallstelle, der Auf- und Abtransport mit 2 verschiedenen Tragbahnen. Am 26.u.27.5.84 wurde eine Arbeitstagung der Öster.-Höhlenrettung in Obertraun abgehalten (Klettergarten Obertraun), die nur von Kam.Kirchmayr allein besucht war.

Es wurden noch 5 Höhlenrettungs-Tauchübungen durchgeführt, es nahmen insges. 40 Mitglieder der Tauchgruppe daran teil. Für die Höhlen-Tauchrettung wurden S 11.800,00 an Privatspenden und S 10.000,00 von der Landesregierung eingenommen.

Die Österreichische Höhlenrettungsübung 1984 wurde im Eisenerz (19.10.-21.10.84) abgehalten. Die Rettungsübung wurde in der Frauenmauerhöhle durchgeführt. Es wurden die Schächte mittels Flaschenzug-Transport überwinden. Es wurden auch verschiedene Geräte besprochen und vorgeführt.

Vom 8.11.-10.11.84 wurden die 18. Kepruner Gespräche abgehalten, dabei wurden Filme gezeigt und Vorträge abgehalten. Kam.Kirchmayr wohnte dieser Tagung als Abgesandter des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich bei.

Er berichtet weiter, daß mit 31.12.84 folgende Höhlenrettungsmitglieder gemeldet waren:

Linz 18
Gmunden/Ebensee/Bad Ischl 24
Sierning 7
Insgesamt 64 Mitglieder.

Mit Stand von 10.12.84 wurden die Alarmpläne neu erstellt und versandt. Der Gesamt-Alarmplan muß noch angefertigt werden.

Unfälle:

1) Am 3.3.84 um ca. 20.00Uhr wurde die Abgängigkeit von 2 Schülern gemeldet. (Steyregger-Höhle). Beteiligt waren 8 Höhlenretter. Die Schüler wurden inzwischen von Gend.Beamtinnen und FF-Feuerwehr unverseht herausgebracht.

2) Am 15.4.84 wurden 2 Taucher in der Steigraben Quelle bei Hollenstein-Niederösterreich vermißt. Im Verlauf dieses Einsatzes waren in ges. 36 Personen eingesetzt. Die beiden Taucher wurden tot geborgen. Kam.Kirchmayr dankt Kam.Planner (Einsatzstelle Linz) für die geleistete Tätigkeit.

Kam.H.Planner klagt über das große Desinteresse bei Höhlenrettungsübungen. Höhlenrettung kann nur dann durchgeführt werden, wenn alle mitmachen!

Es hatten wieder sehr wenig junge Forscher an Höhlenrettungsübungen teilgenommen; er sieht dies mit als Grund, daß er als Leiter der Einsatzstelle Linz zurücktritt!

Kam.Kasparek gibt bekannt, daß es seine Zeit nicht erlaubt, die Einsatzstelle Linz zu leiten.

Kam.Peter Ludwig würde die Einsatzstelle Linz der Höhlenrettung leiten, aber nur wenn Kam.Planner ihn unterstützt.

Einsatzleiter Linz der Höhlenrettung: Kam.Peter Ludwig
Stellvertreter : Kam.Helmut Planer

g) Bericht des Hüttenwartes: (Kam.H.Planner)

Kam.Planner gibt bekannt, daß 1984 163 Personen die Hütte besuchten, 282 Nüchtlungen waren zu verzeichnen. Aberrnals wurde der 4.Schichtlauf auf der Reinfalzalzalm veranstaltet, 16 Teilnehmer waren anwesend.

Er berichtet, daß im Mai 1984 von Kam.Kirchmayr im Aufenthaltsraum der Hütte eine Holzverkleidung angebracht wurde. Im Juni wurde das Brennholzlager aufgefüllt (ca. 5m³), das Schindeldach der Hütte wurde ausbessert, Reparaturen im Aufenthaltsraum, Schlafrum und am Dachboden wurden durchgeführt.

Kasabericht:

Saldo von 1983 S 7092,39
Einnahmen 1984 S 5330,00

Ausgaben 1984: Hüttenpacht, Feuerversicherung,
Decken, Brennholz, Wandverkleidung, S
Lacke, Sägeblätter, Landkarte S 6164,36

Stand 1984 S 6258,03
=====

Die Übernachtungsgebühren werden nicht erhöht. Kam.Planner bedankt sich für den zahlreichen Besuch der Lipplesgrabenstollenhütte und für die geleistete Arbeit.

3) Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer:

Ehrenobmann LR Kolb übernimmt den Vorsitz und verliert den Wahlvorschlag. Der Wahlvorschlag wird einstimmig angenommen. Kam.Kolb ersucht den neuen Ausschuss die Arbeit aufzunehmen. Obmann Kam.H.Messerklinger dankt für das aberrnals entgegengebrachte Vertrauen und übernimmt den Vorsitz.

Wahlvorschlag

Obmann:	Ing.Harald Messerklinger
Stellvertreter:	Ing.Erich Hoffelner
Kassier:	Helene Planer
Stellv.:	Karl Liska
Schriftführer:	Ing.Karl Fellöcker
Stellv.:	Dr.Kurt Lauf
Rechnungsprüfer:	Ing.Ottokar Kai und Dipl.Ing.P.Doblmayr
Zeugwart:	Alfred Pichler
Stellv.:	Herbert Prandstätter
Katasterführer:	Erhard Fritsch
Stellv.:	Josef Weichenberger
Höhlenrettung:	Hermann Kirchmayr
Sellv.:	Martin Kasparek
Einsatzstelle Linz:	Peter Ludwig
Stellv.:	Helmut Planer
Hüttenwart:	Helmut Planer
Stellv.:	Alfred Pichler
Bibliothek:	Dr.Friedrich Berger

Leiter der Jugendgruppe: Linz: Peter Ludwig
 Melk: Pater Jeremia Eisenbauer
 Wels: Dr. Hans Mayrhofer
 Referat Ausländerforschung: Pater Jeremia Eisenbauer

Der Obmann dankt Kam. LR Rudolf Kolb für seine Unterstützung in all den Jahren.

4) Festsetzung des Jahresbeitrages:

Der Jahresbeitrag wird nicht verändert. Er beträgt:

Ohne der Zeitschrift "Die Höhle"	S 150,00
Mit der "	S 200,00
Beitrag für Anschlussmitglieder, Jugend, Schüler und Studenten	S 50,00
Unterstützende Mitglieder	S 250,00

5) Ehrungen:

Obmann Kam. H. Messerklinger gibt bekannt, daß hener Kam. Horst Schneider 25 Jahre Mitglied ist und somit die "Silberne Fledermaus" verliehen bekommt.

6) Allfälliges und Schluß der Sitzung:

Kam. Weichenberger bemerkt, daß für die Höhlenrettungsübungen die Termine langfristig erstellt werden sollen, dann werden sicher mehr Teilnehmer erscheinen. Er ist weiters bemüht um eine Absperrung der Steyregger-Höhle.
 Kam. Heissl (Ebensee) bemerkt, Kam. Kirchmayr verständig zwar alle Höhlenrettungsmitglieder, den Verein selbst aber nicht, daher werden nicht alle Forscher über eine Übung benachrichtigt, daher auch weniger Übungsteilnehmer. Er erklärt weiters, daß 1 mal im Jahr (Nov./Dez.) das Obmannpräsidium zusammentreten soll.
 Kam. Messerklinger meint, eine Obmannerkonferenz sei nicht notwendig, da Hallstatt und Ebensee in Linz vertreten ist. (Kam. Sulzbacher u. Wiesmayr). Er erklärt weiters, daß Ebene 2 Vermessungsgarnituren erhalten hat und Seile um S. 3.000,00 bekommt.
 Kam. Heissl erklärt, daß die Unterstützung nur für Forschungszwecke verwendet wird, nicht für die Gassl-Schauhöhle.
 Kam. Sulzbacher (Hallstatt/Obertraun) meint, daß die finanzielle Unterstützung durch den Landesverein zu gering sei.
 Obmann bemerkt, daß für das heurige Jahr die Unterstützung bereits fest liegt und eben mehr nicht möglich ist. Er gibt noch bekannt, daß die Finanzbearbeitung des Landesvereines offen ist und jeder dadurch Einsicht nehmen kann. Nächstes Jahr wird genauer aufgeschlüsselt, wie alle Gelder verteilt werden.
 Kam. Bengesser gibt zu bedenken, daß es dem Zweigverein interessiert von wo das Geld herkommt und wie es verteilt wird.

Kam. Kasperek gibt bekannt, daß die Hirletzhöhle innerhalb von 14 Monaten von 8,5 auf 32km angewachsen ist. Die Pläne werden im Maßstab 1:1000 gezeichnet, die Richtlinien des Verbandes aber anders sind. (1:500)
 Obmann Kam. Sulzbacher ist ebenso nicht erfreut über 1:1000. Er erklärt, daß die Pläne später im Maßstab 1:500 gezeichnet werden.
 Kam. Kai ist verwundert, daß fast keine Mitglieder zu Höhlenrettungsübungen erscheinen. Früher haben fast alle Mitglieder dabei mitgearbeitet, es sollten alle Forscher über die Höhlenrettung etwas wissen.

Ende der Sitzung 1645 Uhr.

7) Lichtbildervorträge:

Nach einer kurzen Pause wurden Lichtbildervorträge gehalten.

- Kam. Resch: Vortrag über das Kühlloch
- Kam. Kirchmayr: Vortrag über Höhlenrettung und Höhlenforschung, Hollensteinhöhle.
- Kam. Knobloch: Vortrag über das Feuerstalsystem
- Kam. Fritschi
- a) Gasslhöhle-Vermessungsfahrt (Leopoldsdorf-Schauhöhlenteil)
- b) Fahrt nach Monte Negro

8) Als Gast zur unserer Jahreshauptversammlung erschien Herr Pröll vom Nordico. Er ersucht um Mitarbeit bzw. Hilfe für die geplante Ausstellung im Nordico Herbst 1986, sowie für Filmarbeiten über Wasserhöhlen.
 Kam. Peter Ludwig stellt sich als Verbindungsmann zur Verfügung.

Ende der Jahreshauptversammlung: 1930 Uhr

Der Obmann:

Jug. Harald Messerklinger
 (Ing. Harald Messerklinger)

Der Schriftführer:

Jug. Karl Fellböcker
 (Ing. Karl Fellböcker)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [085_1985](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 31 Folge 1, 2 1-37](#)